

29. Jahrgang  
Ausgabe 104  
Dezember 2010

der

# CLU nter

4/2010

Schule und Bildung  
als Chance

Interview  
BM Berlakovich

Pennälertag 2011  
MKV-Verbandspolitik

Dr. cer. Philo

LWV Thor nimmt  
Abschied

Clunia Stiftungsfest



Die Redaktion wünscht allen Lesern  
frohe Weihnachten und ein  
Gutes Neues Jahr 2011



## SICHERE SACHE

- mehr als 100.000 Artikel ab Lager für Industrie und Bau
- qualifizierte Produktberatung
- handwerkliche und technische Vorarbeiten
- Fachsymposien, Schulungen
- ausgereifte Logistikkösungen wie Kanban, Barcode und elektronische Bestellabwicklung

## UNSERE GESCHÄFTSFELDER

- Industrie
- Bau und Handwerk
- Arbeitsschutz und Betriebseinrichtungen
- Hydraulik und Antriebstechnik
- Profil- und Fördertechnik
- Ski/Seilbahn



**Haberkorn Ulmer GmbH**  
www.haberkorn.com

**6961 Wolfurt** Hohe Brücke  
T + 43 5574 / 695 - 0  
F + 43 5574 / 695 - 99  
info.wolfurt@haberkorn.com

**HABERKORN  
ULMER**  
EINFACH BESSER

## Wir danken den Spendern

DI Dr. Bernhard Angerer, NBP  
MR Dr. Wolfgang Anreiter, AMI  
aLAbg. DI Helmut Batlogg, ABI, Trn  
ADir.i.R. Reg.Rat Herbert Bauer, TKW, F-B  
LSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B  
Dr. Günter Benzer, R-B  
HR Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CLF, CI  
Abt.Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI  
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB  
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB  
Dr. Hans Burtscher, ABI, R-D  
Dominik Cofalka, WSB  
Ing. Markus Dejaco, CLF  
Dr. Werner Drobesch, KTK, Ca  
HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW  
DVw. Fritz Ehrenreich, TEW  
Franz Eier, OCW  
Ulrike Ender  
aNR Dr. Gottfried Feurstein, WSB, Le  
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc  
Sebastian Gimbel, ASO, A-F  
Willi Hagleitner  
OSTr Mag. Josef Hämmerle, ABB, Le

DI Robert Häusle, Trn  
Ulrike Helbok, WSB  
Dr. Werner Hinterauer, Le  
Dr. Kurt Hofer, Vi  
Notar Dr. Richard Huter, KBB, AIn  
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL  
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW  
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA  
Mag. Christian Köchl, TAV  
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL  
Randolf Krzemien, KRK  
Bgm. Ernst Kulovits, WMH  
Dr. Helmut Längle, ABB, R-B, Montfort  
HR Dr. Wilfried Längle, R-B  
Altabt DDR. Kassian Lauterer, M-D, ABB  
Dr. Walter Lingenhöle, Le  
Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D  
Mag. Gerhard Mathis, Vi  
Edmund Mauracher, TTI  
Dr. Oskar Mayer, BVW, Am  
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW  
Dr. Egon Michler, BbW  
Med.Rat Mag. Dr. Elmar Morscher, CLF, Le  
Mag. Niki Morscher, BES

Reg.Rat Gerhard Carl Müller, GOW  
Dr. Edwin Oberhauser, AIn  
Hans Peter Perko, ADW  
Präs. i.R. DDR. Peter Pichler, CLF, Le, CId  
HR Mag. Anton Plangg, Le  
HR Mag. Dr. Johann Rath, PAB  
Hans Reutterer, RGW, MMA  
Mag. Michael Rusch, CLF, Le  
Johann Salomon, KRW  
Ing. Robert Schilly, VAW  
ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK  
DI Emmerich Schraml, WMH, BbW  
Dipl.-Ing. Peter Schwanda, FRW  
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le  
Prof. Dr. Walter Schwarzinger, TRW  
HR Dr. Alwin Seyfried, Le  
Dr. Walter Simek, ARK, WI  
Mag. Gerhard Taus, RNW, Am  
Mag. Pharm. Christof van Dellen, SOB, Le  
Dr. Franz-Xaver Wagner, CHK  
Chefarzt Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne  
Wenzl, CLF, ABB, Rd  
HR DI Elmar Wieser, ABI, Trn

## Inhalt

- 2 Dank an die Spender,**
- 3 Brief des Chefredakteurs, Impressum, Inhalt**
- 4 KV Kukacka: MKV – gesellschaftspolitisch engagiert, aber parteipolitisch unabhängig**
- 6 Pennälertag 2011 in Hartberg**
- 7 Interview mit BM Niki Berlakovich**
- 8 Ausstellung Tabak und Bier**
- 9 Couleurfahrt nach Rumänien**
- 10 LR Stemer: Schule und Bildung als Chance**
- 12 – 14 Dr. cer. Philo - Kneipe**
- 15 Landesverbandsschulung 2010**
- 16 Ikonenmeditation**
- 19 Brief des Philisterseniors**
- 20 EB Dr. cer. Plus in Pension**
- 21 Brief des Landesverbandsvorsitzenden**
- 22 Leserbrief**
- 23 Bildungsdialogtour**
- 24 Nobelpreise „Made in Austria“ - ein Trauerfall**
- 26 Termine, Stella Vindelicia, neue Landeschargen**
- 27 Personalia**
- 29 102. Clunia-Stiftungsfest**
- 31 Fotoalbum Clunia-Stiftungsfest**

Liebe Leser!

Für diese Ausgabe ist es uns gelungen, hochkarätige Autoren zu gewinnen: der hohe Kartellvorsitzende Mag. Helmut Kukacka erläutert die gesellschafts- und parteipolitische Ausrichtung des MKV. Bundesminister DI Niki Berlakovich stand uns für ein Interview zur Verfügung und beantwortet Fragen aus seinem umfangreichen Ressort, dem Lebensministerium.

Landesrat Mag. Siegi Stemer erläutert unter dem Titel „Schule und Bildung als Chance“ die Strategien zur Sicherstellung von Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche.

Zur Einstimmung auf Weihnachten meditieren wir über eine serbische Ikone. Und nicht fehlen dürfen natürlich Berichte aus dem Verbindungs- und verbandsleben, wie etwa eine Couleurfahrt nach Rumänien, die Landesverbandsschulung und die Höhepunkte des Wintersemesters, die Dr.cer. Verleihung an unseren langjährigen Verbindungsseelsorger P. Dr. Alex Blöchlinger SJ und das grandiose 102. Stiftungsfest unserer Clunia.

Ich wünsche allen Lesern ein friedliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2011.

*Dipl Ing Wolfgang Jenny v/o Pop  
Chefredakteur*

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2011 ist Freitag, 18. März 2011



Die KMV Sieberg, der VMCV und der AHLB im ÖCV geben sich die Ehre, zum einzigen Couleurball Vorarlbergs herzlich einzuladen.

## SIEBERGBALL 2011

Mittwoch, 5. Jänner 2011, Beginn 19:30 Uhr, in der Inatura Dornbirn

Sektempfang, Eröffnungspolnaise, Showprogramm und zum Tanz begleiten "Die Zwei".

Kartenvorverkauf ab 13.12. bei allen Vorarlberger Sparkassen.

Tischreservierungen bei Stephan Türtscher 0650 28 41 988

## Impressum:

Der CLUnier ist seit 1982 die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs und der Vorarlberger Ferialverbindungen.

www.clunia.at und www.vmcv.at

Der CLUnier erscheint drei- bis viermal jährlich, Auflage mindestens 2.300 Stück. Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4) Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Neustadt 37, 6800 Feldkirch

Chefredakteur und mit der Herausgabe betraut: DI Wolfgang Jenny, CLF, Le, Ringstraße 16, 6830 Rankweil; Tel. 05522/44019, 0664/6255702; d: wolfgang.jenny@vorarlberg.at, p: familie.jenny@cable.vol.at  
Stv. Chefredakteur, Satz, Layout: Mag. Dr. Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp; rudolf.oeller@vol.at  
Redakteur: Thomas Jenny, CLF, Le  
Inserate: Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld.  
Geschäftsführerin: Tanja Handle, CLF  
Fotos: Rudolf Öller, Landespressestelle, Infotrans Service Arno Meusburger  
Titelcartoon: Lt. Wolfram Öller, Se.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto-Nr: 800004160, BLZ 20.604  
Hersteller: Druckerei Thurnher, Rankweil.

# Verbandspolitik des MKV



## **MKV – gesellschaftspolitisch engagiert, aber parteipolitisch unabhängig.**

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte mit ihren Säkularisierungstendenzen und schleichenden Werteveränderungen sind auch für den MKV eine große Herausforderung.

Farbe tragen in der Abgeschiedenheit unserer Verbindungsbuden oder bei bestaunten Festumzügen – das ist schön und notwendig. Es reicht aber nicht aus. Es geht auch in Zukunft um das Farbe bekennen im öffentlichen Diskurs, im Wettstreit um wichtige gesellschaftliche Positionen. Wenn wir nicht zum reinen Traditionsverband absteigen wollen, dürfen wir unsere Existenzberechtigung nicht bloß von studentischer Traditionspflege herleiten oder vom Comment und schönen Festkommers, sondern müssen wir den – in unseren Prinzipien niedergelegten Auftrag – auch tatsächlich leben!

Deshalb müssen wir zeigen, dass der MKV zu den gesellschaftlichen Problemen etwas zu sagen hat und es auch tatsächlich tut!

Dabei dürfen wir nicht die Antihaltung eines „strukturellen Konservatismus“ an den Tag legen. Wichtig ist es auch, ein überzeugendes „Pro-Konzept“ zu bieten. Wir müssen sagen können, wofür wir stehen und eintreten, und müssen deshalb das inhaltliche Profil des MKV auch in Zukunft klar erkennbar machen! Drei Arbeitsgruppen der Verbandsführung bemühen sich intensiv darum.

- Unsere gesellschaftspolitische Arbeitsgruppe legte am letzten Pennärlertag ein Positionspapier zum Thema „Europa als Wertegemeinschaft“ vor.
- Die zweite Arbeitsgruppe „Schul- und Bildungspolitik“ hat ein schulpolitisches Positionspapier erarbeitet: „Das 30-Punkte-Programm des MKV zur Schulpolitik“, das ebenfalls auf

der letzten Kartellversammlung beschlossen wurde.

- Aber auch verbandsintern wollen wir unser Erscheinungsbild kritisch überprüfen. Wir haben deshalb auch eine „Perspektivengruppe MKV 2015“ eingesetzt, die eine umfassende Schwachstellenanalyse durchführen und ein Strategie- und Marketingkonzept für den Verband und seine Verbindungen erarbeiten soll. Ziel ist es, den „MKV 2015 als attraktivsten Jugend- und Schülerverband“ zu präsentieren.

Im Rahmen dieses Projektes wurden unter dem Motto „Deine Meinung zählt – MKV Mitgliederbefragung 2010“ zum ersten Mal in der Geschichte unseres Verbandes alle Mitglieder des MKV im Rahmen einer „Totalerhebung“ eingeladen, ihre Meinungen und Ansichten zu den Zukunftsfragen des Verbandes kund zu tun. Fast ein Fünftel der Mitglieder – deutlich mehr, als sonst bei solchen Befragungen üblich, - beteiligte sich und gab Feedback an die Verbandsführung. Die Ergebnisse sind ein wichtiger Meilenstein unseres Zukunftsprozesses im MKV (alle Detailergebnisse findet man unter [www.mkv.at](http://www.mkv.at) im internen Bereich).

Im Rahmen unseres Projektes „Fort-schreibung unseres – mehr als 20 Jahre alten – Grundsatzprogrammes“ beschäftigen wir uns derzeit schwerpunktmäßig mit dem Prinzip „patria“ und dem künftigen Stellenwert der Landesverteidigung.

Gerade angesichts der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Turbulenzen rund um EURO-Rettungsschirme müssen wir uns die Frage stellen, was denn dieses Europa – jenseits von Staatsschulden und Finanzmarktproblemen – „im Innersten zusammenhält“ (Jacques Delors) und seine geistige und kulturelle Identität ausmacht. Unsere grundsätzliche Position ist es, dass gerade angesichts der unleugbaren Tendenz

zur Säkularisierung und Entchristlichung in Europa ein glaubwürdiges Bekenntnis zu den grundlegenden Werten Europas und seiner christlichen Wurzeln wichtiger denn je ist. Die Weiterentwicklung Europas auf der Grundlage einer gemeinsamen kulturellen Identität, in der das christlich abendländische Erbe unseres Kontinents bewahrt wird, muss für den MKV untrennbar mit unserem Selbstverständnis von „religio und patria“ verbunden bleiben. Wer, wenn nicht wir als katholische Farbstudenten sollten mit Nachdruck darauf dringen, dass das christliche Erbe unseres Kontinents bewahrt wird! Schließlich ist das Christentum eine der grundlegenden und unaufgebbaren Wurzeln Europas. Was Europa auch in Zukunft braucht, das ist die Verbindung der Prinzipien der Aufklärung und der Werte des christlich-humanistischen Menschen- und Gesellschaftsbildes, wie es sich in Europa seit Jahrhunderten systematisch entwickelt hat.

Europa braucht angesichts einer starken, multikulturellen und islamischen Zuwanderung einen Mindestbestand an gemeinsamen Überzeugungen und Orientierungen. Es braucht einen „roten Faden“ – eben eine Leitkultur – als gemeinsames Fundament von Werten und Überzeugungen, wenn es seine Identität nicht verlieren soll. Notwendig ist ein klares Bekenntnis des MKV zum Kreuz als Zeichen unseres christlich-abendländischen Selbstverständnisses. Deshalb wird der MKV auch klar die Position vertreten, dass in öffentlichen Einrichtungen und Schulen christliche Symbole verwendet werden und Kruzifixe in Schulen und Kindergärten aufgehängt werden dürfen. Die Grundlagen der europäischen Kultur und ihre christlich abendländische Wertebasis müssen weiter in den staatlichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen vermittelt und vom Staat geschützt und gefördert werden. Diese Wertordnung ist Teil der österreichischen und europäischen Identität, die den

inneren Zusammenhalt unserer Gesellschaft erst möglich macht. Sie muss von allen Bewohnern akzeptiert werden, auch wenn sie – als Zuwanderer und aus religiösen Gründen – ursprünglich ein anderes kulturelles Verständnis mitbringen.

Gerade deshalb muss uns die Schul- und Bildungspolitik weiterhin ein großes Anliegen sein. Wir sehen es als wichtig an, in der Schule auch Leistungsbereitschaft einzufordern. Bildung ist nicht ohne Anstrengung zu erreichen. Auch in Zukunft ist ein differenziertes Schulsystem statt der gleichmachenden Einheitsschule notwendig, wenn wir eine zukunftsorientierte Bildungspolitik und sinnvolle Begabtenförderung betreiben wollen.

„Die Gesamtschule hat keines ihrer Versprechen eingelöst. Weder hat sie für Chancengleichheit gesorgt, noch das Leistungsniveau angehoben!“ (Univ. Prof. Elmar Tenorth, in „Die Zeit“ v. 17.06.2010)

Das Eintreten für eine hohe Qualität unseres Bildungssystems und das Ausschöpfen und Fördern aller Talente und Begabungen unsers Landes bleibt – trotz aller derzeitigen gesellschaftlichen Nivellierungstendenzen – eine zentrale Herausforderung durch den MKV.

Wir brauchen auch die Vermittlung von mehr „Politischer Bildung“ in allen Schularten. In einer Zeit, in der einfache Parolen, mediale Verkürzungen und unüberschaubare Internetforen das demokratische Bewusstsein der Jugendlichen einschränken, und spätestens seit Einführung des Wahlrechts ab 16 Jahren, ist die Vermittlung politischer Bildung wichtiger denn je.

Auch in den nächsten Jahrzehnten stellt sich natürlich die Frage nach dem weltanschaulichen Selbstverständnis des MKV. Der Blick auf unsere vier Prinzipien sollte Klarheit

bringen: Im MKV-Statut heißt es ausdrücklich: „Der MKV als Verband ist gesellschaftspolitisch engagiert, aber parteipolitisch ungebunden. Er versteht sich als überparteilicher Verband, stellt aber den Mitgliedern seiner Verbandsorganisationen die politische Tätigkeit frei, sofern sie nicht den Grundsätzen des MKV widerspricht.“ Dies muss auch in Zukunft gelten.

Eine Äquidistanz, als Einheitsposition gegenüber allen politischen und gesellschaftlichen Gruppen, wird aber dem in unseren Prinzipien festgelegten weltanschaulichen Selbstverständnis ganz sicher nicht gerecht. Sie würde bedeuten, dass der MKV zu all diesen gesellschaftlichen Gruppierungen dasselbe inhaltliche Verhältnis haben müsste, unabhängig davon, ob diese den Religionsunterricht abschaffen oder die Kruzifixe aus den Klassenzimmern verbannen wollen, ob sie die völlige rechtliche Akzeptanz der Abtreibung forcieren oder die verpflichtende Einheitsschule der 6- bis 14-Jährigen einführen und den gesetzlichen Stellenwert der Familie relativieren wollen. Eine auf solche Art interpretierte politische Äquidistanz wäre falsch und weder mit unseren Prinzipien noch mit der Sittenlehre der Kirche zu vereinbaren. Damit sollte klar sein: Jede politische Bewegung, jede Partei und ihre Vertreter bestimmen letztendlich ihr Verhältnis, ihre Nähe oder Ferne zum MKV selbst: Durch ihr Programm und ihr politisches Handeln!

Gerade wegen unseres Menschen- und Gesellschaftsbildes kann es kein wertfreies Verhältnis gegenüber den verschiedenen gesellschaftlichen Strömungen und den sie repräsentierenden Parteien und Personen geben. Sehr wohl muss und wird aber auch in Zukunft die parteipolitische Unabhängigkeit des MKV gewahrt bleiben müssen.

*Mag. Helmut Kukacka,  
Kartellvorsitzender*

Vom 10. bis 13. Juni 2011 lädt das Organisationskomitee des 69. Pennälertages alle Bundes- und Kartellbrüder, Kartell- und Farbenschwister und Freunde des MKV nach Hartberg ein. Eine Kleinstadt wie Hartberg bietet den gewünschten Rahmen um dieses couleurstudentische Hochfest zu einem familiären Treffen des MKV zu machen.

### **Vorläufiges Festprogramm (Änderungen vorbehalten):**

#### **Freitag, 10. Juni 2011**

- 10:00 Eröffnung Festkanzlei Hartberghalle
- 12:00 Empfang Stadt Hartberg Rathaus
- 14:00 Kartellrat Schloss Hartberg
- 17:00 Empfang Land Steiermark Schloss Hartberg
- 19:00 Steirischer Abend Edelweißhalle

#### **Samstag, 11. Juni 2011**

- 09:00 Aktiventag Hartberghalle
- 09:00 Altherrenbundtag Gasthaus zur Lebingau, Familie Pack
- 09:00 Rahmenprogramm I diverse Orte
- 13:00 Kartellversammlung Hartberghalle
- 13:00 Rahmenprogramm II diverse Orte
- 19:30 Pennälertagskruzkneipe „Süd-Ost-Kommers“ von BMV und StMV Buschenschank Pusswald
- 19:30 Bundesländerkneipen diverse Lokalitäten
- 22:30 Clubbing Edelweißhalle

#### **Sonntag, 12. Juni 2011**

- 10:00 Empfänge diverse Orte
- 11:00 Chargierproben Hartberghalle
- 13:30 Aufstellung und Abmarsch des Chargiertencorps Hartberghalle
- 14:30 Festgottesdienst Hauptplatz Hartberg

- 15:30 Umzug durch die Stadt Hartberg, Hauptplatz Hartberg
- 17:00 Chargiertenessen Edelweißhalle
- 18:00 Einlass in die Hartberghalle
- 19:00 Festkommers Hartberghalle Ausklang Edelweißhalle

#### **Montag, 13. Juni 2011**

- 10:00 Frühschoppen Edelweißhalle
- 12:00 Schließung der Festkanzlei

#### **Kontakt:**

Katholisch Österreichische Studentenverbindung Festenburg zu Hartberg im MKV  
Organisationskomitee PT 2011  
Gartengasse 4, 8230 Hartberg  
Homepage: [www.fbh.mkv.at](http://www.fbh.mkv.at)

#### **Ansprechpartner:**

Ing. Markus Villgratter v/o Paradox  
Vorsitzender des Pennälertagsorganisationskomitees  
[pt2011.paradox@gmail.com](mailto:pt2011.paradox@gmail.com)

Martin Postl v/o Augustus  
Schriftführer  
[pt.2011.hartberg@gmail.com](mailto:pt.2011.hartberg@gmail.com)

**[www.pennaelertag.at](http://www.pennaelertag.at)**

**Der Vorarlberger Landesverband wird wieder mit einer großen Abordnung am Pennälertag teilnehmen. Weitere Informationen werden folgen.**



Cbr. Dipl. Ing. Nikolaus Berlakovich, v/o Bärli, A-P, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft stand uns für ein Interview zur Verfügung.

#### *Zu den Bergbauern:*

*Wie schaut die Strategie für die Bergbauern nach dem Wegfall der Milchkontingentierung aus? Wie willst Du deren Existenz unter den offenen Bedingungen des Milchmarktes sichern? Wäre der generelle, flächendeckende Umstieg auf Bio in den Bergregionen nicht ein attraktives Modell für den gesamten Alpenbogen in Europa (mit Österreich als Vorreiter)?*

Österreich ist in der EU das Vorzeigeland, was die Ländliche Entwicklung betrifft. Unsere Maßnahmenpakete dienen auch als Vorbild für die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU nach 2013. Die Finanzierung und der Rahmen haben sich also grundsätzlich bewährt. Mir geht es vor allem darum, die österreichischen Bäuerinnen und Bauern bestmöglich zu unterstützen. Wir

# Minister Nikolaus Berlakovich

müssen die bäuerlichen Betriebe sichern, ihre Zahlungsfähigkeit erhalten und ihre Leistungsfähigkeit stärken. Um in Österreich und der gesamten Europäischen Union eine flächendeckende Landwirtschaft sicherzustellen, brauchen wir auch in Zukunft, nach dem Auslaufen der derzeitigen EU-Finanzperiode 2013, eine starke Gemeinsame Agrarpolitik. Nur mit entsprechenden Förderprogrammen und den dafür notwendigen Mitteln können wir unseren Bäuerinnen und Bauern Planungssicherheit geben, wettbewerbsfähiges Wirtschaften ermöglichen sowie den Konsumenten hochqualitative Lebensmittel. Besonders für die Berggebiete braucht es weiterhin Unterstützung. Schon jetzt gibt es einen Förderschwerpunkt für Berg- und benachteiligtes Gebiet, denn schließlich befinden sich 72 Prozent der österreichischen landwirtschaftlichen Betriebe im Berg- bzw. Benachteiligten Gebiet. Diese Betriebe erbringen mit ihrer Arbeit vielfältige Leistungen, wie etwa für den Tourismus, Offenhaltung der Kulturlandschaft, Schutz vor Naturgefahren, Erholung etc.

Österreich ist außerdem Bio-Weltmeister. Wir liegen mit einem Anteil von 20 Prozent Bio-Fläche an erster Stelle der EU, wo der Durchschnitt bei 4 Prozent liegt. Wir geben den Landwirten Anreize, auf Bio umzusteigen, doch liegt es in der unternehmerischen Eigenverantwortung, ob ein Bauer umsteigt oder nicht.

## *Zur Tierhaltung:*

*Gute Tierhaltung ist für den Konsumenten ein Qualitätskriterium für Produkte tierischer Herkunft. Die EU hat ein Projekt „Welfare Quality“ abgeschlossen, es gibt also objektive Kriterien, um „tiergerechte“ Produkte als solche zu bewerten. Willst Du Dich für eine entsprechende Kennzeichnung der Lebensmittel (nach dem Beispiel der Eier) auf nationaler und EU-Ebene einsetzen?*



Mit dem Bundestierschutzgesetz 2005 haben wir in Österreich ein sehr hohes Niveau bei der artgerechten Tierhaltung und liegen über dem europäischen Durchschnitt. Mit dem AMA – Gütesiegel wird Qualität und Herkunft bereits in Österreich ausgezeichnet.

## *Zur Produktwahrheit:*

*AMA dreifach kontrolliert. Was ist der Inhalt der AMA-Marke, außer Herkunft (Wertschöpfung) aus Österreich. Warum keine Fairness-Kennzeichnung für heimische landwirtschaftliche Produkte? Fair gegenüber den Tieren, der Umwelt, dem Konsumenten und natürlich gegenüber dem Bauern. „Fair trade“ für heimische Produkte als inhaltliche Ergänzung der „Genussregionen“. Genuss ohne schlechtes Gewissen, mit ehrlicher Deklaration über Herkunft und Produktionsbedingungen. Könntest Du Dir ein einheitliches Bewertungs- und Kennzeichnungssystem der vielen Eigenmarken des Handels nach dem Muster von e5 oder bei den Elektrogeräten vorstellen, damit sich der Konsument im Label-Dschungel besser zurechtfindet und seiner Verantwortung besser nachkommen kann?*

Das AMA-Gütesiegel gibt den Konsumenten Sicherheit. Wir setzen mit aller Kraft auf diese Qualitäts- und Herkunftskennzeichnung. Der Erfolg gibt uns recht: Das AMA-Gütesiegel hat einen Bekanntheitsgrad von 95 Prozent. Der Weg kann also nur der sein, dieses staatlich anerkannte Gütezeichen weiter zu stärken.

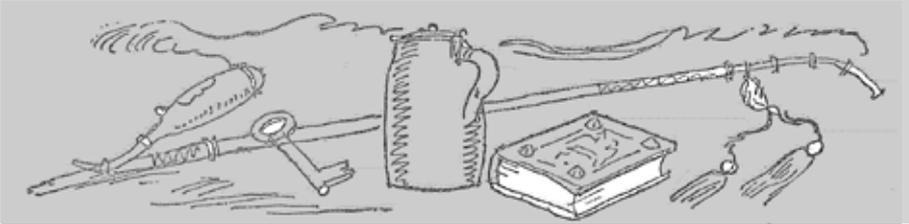
## *EU-Regelungsbedarf?*

*Die verschärften Bestimmungen über die Hygiene bei Schlachtungen auf Bauernhöfen haben dazu geführt, dass sich viele Bauern die Hausschlachtung nicht mehr leisten können und „zentralisiert“ wird. Gab es hier wirklich so große Missstände und wurde – im Interesse weniger – überreguliert?*

Die Direktvermarktung ist für viele Bauern ein wichtiges Standbein. Es hat sich herausgestellt, dass die Qualität und die Hygiene der Produkte ein zentraler Punkt ist. Bezüglich der Bestimmungen und der Regulierung; da gibt es Erleichterungen für bäuerliche Direktvermarkter bei den Standards gibt.

*Wir danken für das Gespräch.*

# Tabak und Bier



## „Tabak und Bier“ - Die Clunia hat unsere heurige Sonderausstellung geadelt!

In der Ausstellung auf historischem Boden der Brauerei Frastanz wurde an einigen Bereichen aufgezeigt, dass Tabak und Bier seit dem 17. Jahrhundert zu den Genüssen aller Bevölkerungsschichten zählte. Auf diese Zeit reichen auch die ersten Nachweise über den kaiserlich privilegierten Frastanzer Tabakanbau zurück.

Eingeflochten in den Kranz von Stammtischkultur, höfischer Tabakkollegien sowie alter und neuer Braukunst wurde durch die Mithilfe von Mag. Michael Rusch dargestellt, wie Tabak und Bier zu zwei Säulen des studentischen Lebens wurden.

„Ein starkes Bier, ein guter Tabak und ein Mädchen im Putz ist mein Geschmack“, so brachte vor Zeiten Studiosus Johann Wolfgang von Goethe seine Sicht studentischer Herrlichkeit auf den Punkt.

Eine Schaufensterpuppe im „Wichs“ eines Fuchsmajors, Bierkrüge und studentische Pfeifen aus dem 19. und 20. Jahrhundert sowie Kleinode aus diesem Brauchtum bereicherten glanzvoll mit einer Pinnwand von 50 Notenblättern aus dem Kommersbuch (alle dem Tabak und Bier gewidmet) die Sonderausstellung. Inmitten einer zwiespältigen Welt gaben wir so manchem ungebro-

chenen Lebensgefühl Platz. Und genau so zeigte die Clunia als Repräsentantin eines gesunden, frohen Studententums deutlich Farbe.

Mit den beiden aufgelegten Liedern wollte ich zum Schluss der Eröffnung aufzeigen, wie gerade das Studentenlied die Grenze akademischer Eigenart niedergelegt und mitten unter das Volk gegangen ist. Und so widerhallte das denkmalgeschützte Sudhaus in Frastanz aus 140 Kehlen von „Hoch auf dem gelben Wagen“ und dem alles umfassenden „Gaudemus igitur“.

Clunia, wir danken Dir.

*Harald Ludescher, Kurator*



Aus der Bierzeitung Clunia, Sommersemester 1926:  
Vater: „Ich hätte nicht geglaubt, dass das Studieren so viel kostet.“  
Sohn: „Ja und dabei studiere ich nicht einmal viel.“



# Couleurfahrt nach Rumänien ...

## ... zum 5. Stiftungsfest der Aquila Varadinensis zu Großwardein

Bei unseren zahlreichen Besuchen auf den Stiftungsfesten der Waldmark Horn schlossen wir immer wieder neue Bekanntschaften, die nach und nach auch zu Freundschaften wurden. So war es auch mit einigen jungen Rumänen der CRStV Aquila Varadinensis zu Großwardein. Der Kontakt blieb bestehen, zwar etwas lose, aber wir trafen uns immer wieder. Das eine Mal in Horn, das andere Mal in Waidhofen beim Pennälertag und eine Couleurdame verbrachte sogar mit ihrer Familie in Bregenz ihren Urlaub, wo ich mich natürlich auch mit ihr traf.

Die Frage, ob wir auch zu ihrem 5. Stiftungsfest kommen werden, bejahten wir sofort und schließlich fuhr ich (leider aus Zeitgründen und der großen Entfernung als einzige Vorarlbergerin) unter anderem mit unserem Bbr. **Franz Christoph Slavik v/o Donatello**, WMH, CLF, AVG, NdW und Kbr. **Thomas Wagner v/o Jimmy** von der Waldmark, den Couleurdamen **Lisa Jungmayr v/o Aurora** und **Resi Fischer v/o Nike** und ein paar weiteren Kartellbrüdern des NÖMKV vom 24. bis 26. September nach Oradea. Überraschenderweise stellte ich fest, dass es von Wien (wo ich zu diesem Zeitpunkt schon weilte) bis nach Oradea, (zu deutsch Großwardein), nicht so weit ist, als von Wien nach Vorarlberg. Gelegentlichen Besuchen in Rumänien stünde also nichts im Wege...

Am Freitag erreichten wir also nach etwa sechs Stunden Fahrt die rumänische Grenze und somit auch unser Ziel und wurden beim Begrüßungsabend auf der nagelneuen Bude herzlichst empfangen. Innerhalb kürzester Zeit lernten wir zahlreiche Mitglieder der Verbindung kennen und erkundeten mit ihnen im Anschluss natürlich auch Oradeas Nachtleben, von dem wir schlichtweg begeistert waren.

Einige Stunden später, so gegen Mittag, trafen wir uns dann wieder um uns von Kbr. **Florian Kühner v/o Tiberius**, WMH, welcher selbst für ein Jahr in Rumänien gelebt und studiert hatte, durch die Stadt führen zu lassen. Wir erfuhren einiges über die Geschichte Oradeas, besichtigten eine orthodoxe Kirche und eine leider schon halb zerfallene Synagoge, wo uns der Hausmeister viele interessante Dinge über das Judentum erzählte und uns Rede und Antwort stand. Doch auch die Fußgängerzone mit zahlreichen gemütlichen Cafés ließen wir natürlich nicht aus.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst fand am Abend dann der Festkommers statt, bei dem Kbr. Jimmy und auch der Kartellsenior **Michael Wilim v/o Diablo**, MDK chargierten und bei dem zwischen dem MKV und der Aquila Varadinensis ein Freundschaftsabkommen geschlossen wurde. So ging dieses Wochenende mit unzähligen Eindrücken viel zu schnell zu Ende, doch von unseren neuen Freunden wurde die Einladung zum nächsten Stiftungsfest schon längst ausgesprochen. Aber davor sehen wir uns ganz bestimmt in Horn und am Pennälertag wieder ...

*Bettina Schabus v/o Rio, CLF*



Die christlich rumänische Studentenverbindung „Aquila Varadinensis“ in Großwardein (rum.: Oradea; ung.: Nagyvarad) ist die zweite ihrer Art in Rumänien und wurde am 20. November 2005 von 7 rumänischen Schülern und deren Lehrer sowie unter tatkräftiger Unterstützung aus Österreich (5 Gründungsmitglieder), als Tochterverbindung der CRStV Audacia Napocensis zu Klausenburg gegründet. Die Aquila ist eine christliche, farbentragende, nicht schlagende Schülerverbindung die ausschließlich Männer als Mitglieder aufnimmt. Die Verbindungssprache ist deutsch.

Nach dem Vorbild des Couleurdamenzirkels der Waldmark Horn gibt es inzwischen auch Couleurdamen bei der Aquila.



# Schule und Bildung als Chance



## **Bewegung in der Vorarlberger Schullandschaft**

Bildung ist die zentrale Zukunftsstrategie. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, möglichst optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder und Jugendlichen sicher zu stellen. Dafür brauchen wir gemeinsame Verantwortung und gestaltbare Spielräume auf der jeweiligen Ebene.

## **Das Vorarlberger Kindergarten- und Schulkonzept baut auf festen Grundsätzen auf:**

- Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung, Teilhabe und individuelle Förderung;
- Bereits in der frühkindlichen Förderung liegt ein zentraler Schlüssel für den späteren Bildungserfolg;
- Wenn Potentiale oder Defizite früh erkannt werden, Eltern unterstützen und unterstützt werden, Kinder gefördert und gefordert werden und gemeinsame Verantwortung übernommen wird, können die Kinder dort abgeholt werden, wo sie gerade sind, und dorthin geführt werden, wo nur mehr die Begabung Grenzen setzt.
- Das Schul- und Bildungssystem soll die natürliche Lern-, Lebens- und

Leistungsfreude ständig erneuern, dafür braucht es engagierte und gut qualifizierte Pädagogen und Pädagoginnen, deren Arbeit wertgeschätzt wird.

- Bildungsstätten sind moderne Lebens- und Entwicklungsräume, in denen ganzheitliches, individuelles und eigenverantwortliches Lernen stattfindet.
- Es braucht eine gesamtgesellschaftliche Allianz, die auf einem wertschätzenden und offenen Umgang aller Beteiligten beruht.
- Damit Schule ein lernendes System werden/bleiben kann, muss die Ergebnisverantwortung und Autonomie von Schulstandorten weiter ausgebaut werden.

## **Die 5 Vorarlberger Schwerpunkte für den „Bildungsbogen“**

### **1. Stabiles Fundament – früh, ganzheitlich, individuell**

Ein guter Start ist die Basis für die positive Entwicklung der Bildungslaufbahn. Mit Initiativen wie Elternbildung, Kindergartenvorsorge, Sprachstandsfeststellung, Schulreifscreening und Schuleingangsphase neu praktiziert Vorarlberg in der frühkindlichen Förderung Vorzeige-

modelle, deren gemeinsames Ziel die optimale Vorbereitung für die Schullaufbahn ist.

Diesen Weg der ineinander greifenden frühen Förderung gilt es weiter zu intensivieren. In zunehmendem Maße ist dabei auch die aktive und frühe Einbindung von Eltern gefordert. Es gilt, Eltern in ihren Bildungs- und Erziehungsaufgaben zu stärken und die gemeinsame Verantwortung einzufordern.

### **2. Übergänge gut vorbereitet und begleitet**

Vom Elternhaus über den Kindergarten in die Volksschule und weiter – der individuelle Bildungsweg kann und soll vielfältig sein. Übergänge stellen in der Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen entscheidende Weggabelungen dar. Diese sind oft mit Unsicherheiten und Drucksituationen verbunden, die für Kinder, Eltern und Lehrer/innen belastend sein können. Durch gut vorbereitete und begleitete Übergänge sollen diese Belastungen für die Betroffenen minimiert werden. Es wurden daher Lernstandserhebungen entwickelt und in den 3. Volksschulklassen durchgeführt. Sie sollen zusätzlich zur Ziffernnote Auskünfte über Stärken aber auch Schwächen der Kinder geben. Darüber hinaus kann der schulische Entwicklungsweg nach den Bedürfnissen und Potenzialen des jeweiligen Kindes besser gestaltet und mit den Eltern fundiert und rechtzeitig beraten werden.

### **3. Schule als Lebens- und Arbeitsraum**

Für viele Kinder und Jugendliche ist die Schule heute ein zentraler Lebensraum. Dies erfordert zum einen eine entsprechende räumliche Gestaltung, die unterschiedliche Lernsituationen unterstützt, Freiräume schafft und eine förderliche Lernatmosphäre ermöglicht. Zum anderen

bedeutet es, dass sich die Schule für ein Miteinander aller Beteiligten einsetzt und für ein positives Schulklima sorgt. Schulen sollen Lern- und Entwicklungsräume sein, in denen sich Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer gerne aufhalten. Darüber hinaus soll die Schulraumgestaltung zu einer positiven Entwicklung der Schul- und Beziehungskultur beitragen. In diesem Zusammenhang ist auch eine gute Arbeitsplatzgestaltung für Lehrerinnen und Lehrer unbedingt nötig. Vielfach ist dies ohne große Kosten möglich. Eine Schule, die gesunder Lebensraum sein will, findet auch Antworten auf gesellschaftlichen Anforderungen. Vorarlberg bekennt sich daher zum weiteren Ausbau der qualitativ guten schulischen Tagesbetreuung: Wo der Bedarf an intensiverer Betreuung in Form von verschränkten Ganztagesangeboten gegeben ist sollen flexible Modelle entstehen.

#### 4. Unterrichts- und Beziehungsqualität – neue Lernkultur, neue Schulkultur

Moderne Lehr- und Lernformen wie Team-Teaching, Planarbeit, Freiarbeit, Epochenunterricht oder e-Learning haben im Vorarlberger Schulalltag ihren festen Platz gefunden. Pädagog/innen entwickeln sich immer mehr zu Lernbetreuern. Um den Anforderungen einer ganzheitlichen, individuellen und modernen Bildung nachzukommen, werden pädagogische und didaktische Konzepte kontinuierlich weiterentwickelt. Lernstandserhebungen, Orientierungsarbeiten, Feedback, Transparenz sollen gute Kommunikationsbrücken zwischen Schülern, Eltern und Lehrpersonen bauen. Talentsuche statt Fehlerfahndung ist die Leitlinie.

#### 5. Schulentwicklung auf allen Ebenen

Im Fokus steht derzeit die Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte



und Instrumente. Dieser intensive Schub in der pädagogischen Arbeit kann jetzt schon als vielversprechend bewertet werden:

- *Volksschulen*: Übergang vom Kindergarten, Schuleingang neu, Lesen, Schreiben, Rechnen und Reden im Zentrum, Lernstandserhebungen
- *Vorarlberger Mittelschulen*: individuelle Lernbetreuung, neue Lehr- und Lernformen, einheitliche Bildungs- und Qualitätsstandards, zweite lebende Fremdsprache bzw. naturwissenschaftlicher Schwerpunkt, Chancengarantie für den Übertritt in eine höhere Schulstufe
- *Sonderpädagogik*: Konzept zur Integration und sonderpädagogischen Förderung in Kindergarten und Pflichtschule; wohl der Betroffenen im Mittelpunkt
- *Polytechnische Schulen*: Orientierung, intensive Vorbereitung auf den Berufseinstieg, Ausbau des Beratungs- und Betreuungssystems
- *Gymnasien*: Regionales Bildungsmanagement Gymnasium mit Schwerpunktthema „anregen – begleiten – orientieren“. Standortbezogene Förderkonzepte, Begabtenförderung, professionelle Berufsorientierung
- *Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen*: Qualitätsinitiative Berufsbildung für kaufmännische, humanberufliche und technische

Schulen

- *Landesberufsschulen*: Qualitätsinitiative, Schüler- und Leiterfeedbacks, Portfolio als Dokumentation des beruflichen Werdegangs, Teilqualifikation, Lehre und Matura

#### Verbesserung der Rahmenbedingungen

Die Verantwortung für diesen Schulentwicklungsprozess liegt in hohem Maße an den jeweiligen Schulen selbst. Deshalb sind die Rahmenbedingungen für eine effektive Selbstorganisation zu verbessern – vor allem durch Förderung der Autonomie und Selbstbestimmung, die gezielte Aus- und Fortbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern, Installierung einer mittleren Führungsebene.

Schulleiter/innen haben die oberste Verantwortung, setzen das Leitbild der Schule um und sind geschult in Mitarbeiterführung und Teamorganisation. Die Schulautonomie ist zu stärken; die Schulleitungen sind in die Personalentwicklung einzubinden. Es soll an jeder Schule eine „Teamkultur“ mit klaren Verantwortungsbereichen entstehen.

Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Schulen leisten wertvolle Arbeit für die Kinder und

## Dr. cer. Philo

damit für die Gesellschaft. Diese Arbeit muss daher breite Anerkennung und Wertschätzung finden.

Eine neue einheitliche Lehrerbildung muss den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen entsprechen. Das Initiieren, Begleiten und Fördern individueller Bildungsprozesse junger Menschen erfordert sowohl breite pädagogische, erzieherische und persönlichkeitsbildende Qualitäten, als auch ein vertieftes fachliches und methodisches Verständnis.

Und genau deshalb erwarten alle vom Bund die überfällige Umsetzung eines neuen Dienstrechts und Gehaltssystems, das bei zeitgemäßer Entlohnung und besseren Arbeitsplatzbedingungen mehr Zeit für die Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Es gilt diese notwendigen Verbesserungen für eine Schule der Zukunft konsequent einzufordern. Zudem zwingt der ernst zu nehmende Lehrermangel zu zügigem Handeln. Abschließend ist zu betonen, dass niemand eine Zersplitterung des österreichischen Bildungswesens will. Aber eine klare, einfache Struktur auf 3 Ebenen:

- Bund mit österreichweit einheitlichen Vorgaben wie Bildungsziele, Inhalte, Standards in der Grundsatzgesetzgebung und Qualitätssicherung und -kontrolle,
- ein regionales Bildungsmanagement mit Einbindung der Schul- und Systempartner und
- autonome ergebnisverantwortliche Schulstandorte im lokalen Bildungnetzwerk.

Auf allen Ebenen sollte gelten: „Nicht das System im Vordergrund, sondern der Mensch; nicht nur Fächer, sondern Kinder und Jugendliche! Nicht Fehlerfahndung, sondern Talentsuche!“

*Landesrat Mag. Siegi Stemer  
Amtsführender Präsident*



In Würdigung seiner besonderen Verdienste für unsere Verbindung verlieh die KMV Clunia an Bbr. **P. Dr. Alex Blöchlinger SJ v/o EB Philo** die höchste studentische Auszeichnung. Die feierliche Promotion zum Doctor cerevisiae fand am Freitag, 15.10.2010 im Gasthof Löwen in Feldkirch - Tosters statt, zu der sich eine große Schar an Cluniern, K(C)artellbrüdern und Gästen einfand.

Unter den Kneipteilnehmern waren unter anderen das Chargenkabinett der Clunia, mit Ph-x Michael Rusch v/o Smily, Ph-xx Tanja Handle v/o EB Juno, Christoph Müller v/o Blossom, Mag. Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy und AltPh-x Chefarzt Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas. Ebenso war die gesamte CLU-Redaktion mit Chefredakteur Dipl Ing Wolfgang Jenny v/o Pop an der Spitze anwesend. Weiters Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr.cer Swing und Mag. Peter Anton Marte v/o Pam, sowie zahlreiche Bundesbrüder der AV Austria Innsbruck mit drei Chargierten und dem Zirkelvorsitzenden MMag. Benedikt König v/o Brain. Die KMV Kustersberg war mit ihrem Aktiven-Chargenkabinett vertreten.

Nach dem Ersten Allgemeinen und der Begrüßung hielt Alt-Philisterse-nior **Dir. Mag. Georg Konzett v/o**

**Minus** die sehr persönliche Laudatio, in welcher er die besonderen Verdienste unseres EB Philo hervorhob und über seine erste Begegnung als Schüler mit dem damaligen Generalpräfekten Pater Blöchlinger an der Stella Matutina erzählte. Weiters skizzierte Minus die klassische Biographie Philos, den Werdegang zum Priester, die couleurstudentische Biographie sowie seine Theologie.

x **Marion Lorünser v/o Mary**, die souverän durch die Kneipe führte, verlas das Doktordiplom, überreichte dem neuen Doctor cerevisiae das Cerevis mit dem Lorbeerkrantz und ließ ihm zu Ehren einen donnernden Salamander steigen. Anschließend zog die gesamte Corona an Dr. Philo, der traditionsgemäß auf dem Holzfass Platz nahm, vorbei, um ihm zuzutrinken und zu gratulieren.

Der neue Dr.cer bedankte sich für die Ehre, „die ihm noch in seinem hohen Alter zuteil geworden ist“. Er erzählte aus den Anfängen seiner couleurstudentischen Laufbahn und nannte den Grund für den Beitritt zu einer Verbindung, dass er nach den Prinzipien der christlichen Verbindungen leben wollte.

Das war im Jahre 1942, es war die Zeit des Krieges, es war auch die Zeit in der man Entscheidungen treffen musste. Philo entschied sich



für unsere Prinzipien, auf die er sich verlassen konnte. Prinzipien sind kein studentischer Brauch, sondern sie berühren die Herzen.

„Prinzipien sind eine Herzensangelegenheit“

Philo strich auch die Bedeutung der Verbindungen hervor: Verbindungen sind wichtig, da sie Menschen ermöglichen, ein sinnerfülltes Leben zu gestalten.

Ph-x Smily bedankt sich bei Dr. Philo für seine treuen Dienste. Für den Vorarlberger Landesverband überbrachte **LPh-x Dr. Rudolf Öller v/o Vitus** die Grußworte. Er knüpft an die Rede von Dr. Philo an und lobte den respektvollen Umgang aller Vorarlberger Verbindungen untereinander sowie die couleurstudentische Vielfalt in unserem Land mit den MKV-Verbindungen, den verbandsfreien, den assoziierten gemischtgeschlechtlichen, den reinen Burschen – oder Mädchenverbindungen und den Zusammenschluss im Landesverband, in dem alle Verbindungen gleichberechtigt sind.

**MMag. Benedikt König v/o Brain** überbrachte die Glückwünsche der AV Austria Innsbruck, die Dr. Philo im Jahre 1977 als Bandphilister in ihre Reihen aufnahm.

## Laudatio

*Dir. Mag. Dr. Georg Konzett v/o Minus hat uns freundlicherweise seine Laudatio zur Verfügung gestellt, die wir hier auszugsweise wiedergeben:*

### Die „klassische“ Biographie:

Geboren wurde Alex Blöchlinger am 16. Mai 1924 in Wädenswil am Zürichsee, wo sein Vater eine Arztpraxis hatte. Aufgewachsen aber ist er in Arosa, wohin sein Vater mit der Familie gezogen ist. Nach der Primarschule wechselte er 1936 in das Jesuitengymnasium Stella Matutina. Er blieb da bis Ostern 1938. Die Stella selbst wurde mit Ende des Schuljahres 1937/38 geschlossen. Den Anschluss von Österreich an Nazi - Deutschland schilderte Philo so: „In der Nacht zum Sonntag des 13.03.1938 besetzten illegale österreichische SA-Leute die Stella. Am Morgen waren die Zöglinge mit Dutzenden Nazis konfrontiert, die überall im Haus standen und sich „wie die Schweine“ benahmen, die Bilder von Dollfuß und Schuschnigg auf den Hof warfen. Die Zöglinge wurden ab jetzt gezwungen, jede Stunde mit „Heil Hitler“ zu beginnen. Briefe wurde zensuriert“.

Für Philo war diese Umgebung zu bedrückend. Er bat seinen vier Jahre älteren Bruder, der ebenfalls in der



Stella war und als älteres Semester auch kurze Ausgänge nach Liechtenstein unternehmen durfte, einen Brief an den Vater einzuwerfen. In diesem stand: Hol mich heim. So wechselte er an Ostern 1938 nach Stans (Hauptort von Nidwalden) in das Kapuzinergymnasium mit dem bezeichnenden Namen St. Fidelis. Die Schweizer Kapuziner waren fortschrittlich, unterhielten in der Schweiz drei Gymnasien und hatten geprüfte Lehrer. Er maturierte dort 1944 und ging dann in der 2. Hälfte des Jahres in die Rekrutenschule.

### **Seine Biografie als Priester**

Der Wunsch, Priester zu werden, reifte schon während seiner Gymnasialzeit in Stans. Dennoch absolvierte er von Februar bis Juni 1945 ein Probese semester an der Uni Zürich und inskribierte Germanistik, wechselte aber dann in das Noviziat nach Fribourg. Er durchlief eine klassische jesuitische Ausbildung: 2-jähriges Noviziat, 4-jähriges Philosophiestudium, 3 Jahre Präfektur, 4 Jahre Theologie, wobei man kurz vor dessen Abschluss zum Priester geweiht wird.

Zurück zum Jahr 1947: Alex Blöchlinger sollte zum Philosophiestudium nach Pullach bei München reisen. Reisefreiheit gab es damals kurz nach dem Krieg noch nicht. So löste er einen Tagesschein von Buchs nach Feldkirch. Ein franz. Jesuit besorgte ihm eine Erlaubnis, in den franz. besetzten Teil Deutschlands zu fahren. Sein Ziel war St. Blasien, wo er einige Zeit blieb. Dort erhielt er dann einen Interzonenpass, mit dem er nach Pullach fahren konnte, der Ausbildungsstätte der dt. Jesuiten, wo auch Karl Rahner lehrte. Nach dem erfolgreichen Philosophiestudium kam er im September 1950 wieder nach Feldkirch an die Stella zurück, jetzt aber als Präfekt, bis 1953. Dann wechselte er an die ordenseigene Hochschule in Lyon, um Theologie zu studieren, wurde 1957 zum Priester geweiht und

schloss die Theologie 1958 mit dem „römischen Doktor“ ab - ein Titel, der offiziell nicht anerkannt wird. Den offiziellen Doktor erlangte er 1960 in Fribourg mit einer Dissertation zum pastoraltheologischen Thema „Über die Pfarrei“.

Bis 1964 war er auch Studenten-seelsorger in Fribourg bzw. Bern. Ab Herbst 1964 ist er nun wieder in Feldkirch, jetzt schon als Generalpräfekt der Stella. In einem Jesuiteninternat besteht die Leitung aus einem Triumvirat: der Rektor, dem die Gesamtverantwortung obliegt, der Direktor als Leiter der Schule, der Generalpräfekt, der für das Internat verantwortlich ist. 1967 wurde er dann Rektor und blieb dies bis 1973 – eher eine unüblich lange Dienstzeit. Anschließend nahm er eine Stelle als Religionslehrer an der HTL an, die damals als Expositur im ehemaligen Schulbrüdergebäude geführt wurde. Später wurde dort die HAK untergebracht. Er wechselte zwar die Schule, nicht aber das Gebäude. In dieser Zeit (1975) fiel eine harte ordensinterne Entscheidung, die P. Blöchlinger sehr betroffen gemacht hat, nämlich die Schließung der Stella Matutina, die dann 1979 vollzogen worden ist. Er hat sich all die Jahre sehr um den Erhalt dieser Bildungseinrichtung bemüht – Vergebens. Eher kleinmütige Geister behielten die Oberhand. Für die verbliebenen Patres und Brüder wurde ein neues Gebäude gebaut (liegt neben der neuen HAK), in dem das Religionspädagogische Institut (RPI) untergebracht war und ist. P. Blöchlinger war für den Aufbau des RPI verantwortlich und auch viele Jahre bis 1995 dessen Leiter. Vor sechs Jahren verkauften die Jesuiten auch dieses Gebäude mit dem angrenzenden Baugrund, auf dem jetzt die neue HAK steht.

### **Die couleurstudentische Biografie:**

Während seiner Gymnasialzeit trat er schon 1942 in die Schrutonia ein. Sein Kneipname war Bibi – nach

dem damaligen besten schweizerischen Eishockeyspieler Bibi Torriani. Die kurze Zeit in Zürich nutzte er, um der STV Kiburger beizutreten, jetzt als vulgo Philo. Die theologischen Intensivphasen haben die Mitarbeit im couleurstudentischen Leben verstellt, er hat die Verbindungen aber nie aus den Augen verloren. Während seiner Zeit als Studentenseelsorger war er bei der Theologenverbindung Leonina und dann bei der Berchtoldia Bern, von der er das Ehrenband bekommen hat. In den 70-er Jahren erhielt er das Band von der Austria Innsbruck. Und 1994 wurde er Verbindungs-seelsorger unserer Clunia.

### **Seine Theologie:**

Auf die Frage, warum Philo Jesuit und nicht Kapuziner geworden sei, antwortete er: Kapuziner bedeutete, dass er in der Schweiz hätte bleiben müssen. Jesuit bedeutete einen weiteren Aktionskreis – zumal die Schweizer Jesuiten - offiziell ja verboten – noch zur süddeutschen Provinz gehörten.

Irgendwie aber verkörpert er beides. Er ist nicht rein kopflastig – jesuitisch, man spürt auch eine franziskanische Herzlichkeit. Seine Predigten sind nicht abgehoben, nicht strafend. Er betreibt keine Wortklaubereien, er verkündet keine Drohungen. Das, was Philo uns mitteilt, ist eine Frohbotschaft. Er pflegt einen guten Kontakt zu den Gläubigen, und besonders zu uns Bundesgeschwistern. Er ist glaubwürdig und authentisch. Seine Theologie ist erfrischender als die mancher Priester, die gerade geweiht worden sind. Seine Theologie ist weder konservativ noch progressiv, sie ist zeitlos. Man ist gerne in einer Kirche, in der es Menschen wie ihn gibt. Das ist seine große Leistung und für uns als Verbindung eine große Freude, so dass die Ehrung zum Dr. cer. mehr als angebracht ist.

*Mag. Dr. Georg Konzett v/o Minus*

# Landesverbandsschulung 2010

Alle Jahre veranstaltet der Vorarlberger Mittelschüler Cartell Verband (VMCV) die allseits beliebte Landesverbandsschulung, die dieses Jahr vom 25. – 27. Oktober im Landespfadfinderheim Neuburg in Koblach stattgefunden hat. Bei diesem 3-tägigen Seminar werden den jungen Korporierten auf interessante Weise traditionelle und alltägliche Themen dargestellt.

Heuer war das Programm sehr informativ und wer nicht dabei war hat eine beeindruckende Landesverbandsschulung verpasst. Die Tradition darf nicht in Vergessenheit geraten. Genau auf dieser Schulung wird den Fuxen die Tradition nahe gelegt. Dieses Ziel wurde durch ein spannendes Programm von LVS-Leiter **Alexander Waller v/o Ericsson**, CLF, SOB und den Landesaktivitätenchargen **Lx Pascal Kloser v/o Stempel**, Lxx **Kosmas Duffner v/o Potter**, LPrät **Philipp Amann v/o Piccolo**, **Marek Doupal v/o Tschech** und mit tatkräftiger Unterstützung von BcB-x **Verena Fink v/o Kiwi** und **Daniel Henss v/o Asterix**, CLF erfüllt.

Landessenior Stempel nahm sich die Zeit und erklärte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf interessante Weise, wie die verschiedenen Verbände MKV/ VLV/ VMCV und EKV strukturiert sind. Da die meisten dies zum ersten Mal gehört haben, war verwunderlich, dass alle hellhörig waren und nach dem Vortrag so einiges noch wussten.

Da die Vorarlberger Landeshymne den meisten Jugendlichen normalerweise kein Begriff ist, wurde diese unter Leitung von Ksr. Kiwi mit den LVS-Teilnehmern einstudiert. Diese waren gleich begeistert und konnte diese am Schluss auch alle auswendig.

Ein weiterer Programmpunkt der LVS war die Person Franz Jägerstätter, der während der Zeit des

2. Weltkriegs kräftigen Widerstand gegen das NS-Regime leistete. Die interessierten Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Verbindungen schauten einen Dokumentationsfilm über Franz Jägerstätter an und beteiligten sich an der anschließend Diskussion unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden **Gustav Sailer v/o Thor**. Dazu sollte man auch noch erwähnen, dass auch die Verbindungen unter dem NS-Regime eine sehr schwere Zeit durchgestanden haben.

Eine der vielen Traditionen, die bis heute noch umgesetzt werden, ist das „Chargieren“. Neben dem „Tragen der Farben“ ist es das Erkennungszeichen von Korporierten. Die meisten der Teilnehmer wussten vor der Anreise nicht einmal, was Chargieren ist und nach der LVS konnten alle dank Landesprätor Piccolo ausgezeichnet chargieren und waren in der Theorie sattelfest.

Eine wichtige Person im österreichischen MKV durften die Teilnehmer der LVS in Vorarlberg begrüßen: der hohe Kartellsenior des MKV, **Michael Wilim v/o Diablo**, ein Korporierter der Marko - Danubia Korneuburg war eigens für die LVS angereist. Er stellte in seinem Vortrag den MKV, die Ziele, die Struktur und die Leistungen des Verbandes vor. Natürlicher musste er in der angeregten Diskussion auch zu heiklen Themen Stellung nehmen, die im MKV nicht so gern besprochen werden, wie z.B. ob Frauen irgendwann einmal Mitglied im MKV werden können.

Als Belohnung für die guten Chargierleistungen wurde drei Teilnehmern die Ehre zu teil, dass sie am Abend bei der LVS- Kneipe das Präsidium bilden durften. Dies waren **Bas Berthold v/o Van Neuken** (SOB), **Nathalie Gratzner v/o Fee** (BcB) und **Alexander Dietrich v/o Meister** (WSB). Sie führten souverän durch den Abend, als ob sie nicht



anderes im Leben machen würden. Viele Verbindungsmitglieder feierten mit den LVS-Teilnehmern bei der Kneipe mit. Darunter waren auch Kx Diablo, der Chefarzt des LKH Feldkirch Dr. Etienne Wenzel v/o Amfortas, CLF, Bcb-Phxx Claudia Riedlinger v/o Aldra, WSB-x Marco Buhmann v/o Judo, BES-x Adrian Norz v/o Asterix,

# Ikonenmeditation

SID-FM Tim Stark v/o Vic und Lxxx Julia Krainz v/o Violet, CLF, Cld sowie das Team der LVS mit den Landesconsenioren Potter und Tschsch, LPrät Piccolo, BcB-x Kiwi, Daniel Henns v/o Asterix und LPhxx Alexander Waller v/o Ericsson.

„Zwei Strukturen - ein Verband - VLV und VMCV!“ - das war der Titel des Vortrages des Ehrenlandvorsitzenden **Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**. Einer der Punkte, die in Vergessenheit geraten sind, ist die Geschichte des VMCV und des VLV, die Dr. Swing den Teilnehmern durch einen höchst interessanten Beitrag nahe legte.

In der heutigen Zeit wird die Information über Drogen in den Schulen meist nur ziemlich kurz angesprochen, wodurch die Gefahren nicht wirklich wahrgenommen werden. Darum wurde dieses Jahr Frau **Mag. (FH) Isabel Reisch**, die bei der Caritas Vorarlberg/ H.I.O.B beschäftigt ist, als Referentin eingeladen, damit sie den Teilnehmern der Landesverbandsschulung die Gefahren von Drogen nahe legt. So konnten die 19 Teilnehmer am letzten Tag noch einige Information über das Thema „Drogenmissbrauch“ in Erfahrung bringen.

Ohne die Unterstützung von vielen Akteuren wäre die LVS niemals so erfolgreich geworden. Deshalb muss Kartellschwester **Laura Strauss v/o Absinth** ein großes Lob ausgesprochen werden, die die Teilnehmer der LVS mit ihren kulinarischen Kochkünsten verwöhnte.

Die Stimmung war so gut wie schon lange nicht mehr auf der LVS und alle Teilnehmer legten sich ins Zeug. Das Wichtigste ist aber, dass alle mit mehr Wissen und Erfahrung für ihre spätere berufliche und persönliche Laufbahn nach Hause gefahren sind!

*Landespressereferent  
Christian Nagel v/o Helios, KBB*

## Weihnachten - Das Fest der Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus

*Die Jungfrau gebiert heute den über alle Wesen Seienden und die Erde bietet dem Unzugänglichen eine Höhle dar.*

*Engel lobsingend mit Hirten;  
Weise aber ziehen mit dem Stern:  
denn für uns wurde geboren  
**ein kleines Kind, der urewige Gott.***

(Einleitung aus dem Weihnachtskontakion des hl. Romanos des Meloden).

Weihnachten – das bedeutet für uns Christbaum und Krippe. Und nun ist hier eine Darstellung, die uns fremd ist. Es ist ein Bild, das offensichtlich etwas erzählen will. Natürlich erkennen wir in der Mitte das neugeborene Kind. Aber es erinnert sehr an eine Gruft, in der es quasi mit Binden umwickelt liegt. Die Muttergottes wendet sich ab – und wo ist Josef? Zu erkennen sind noch die Engel und ganz links die hl. drei Könige mit ihren Geschenken. Aber wo sind die Hirten? Was bedeuten die anderen Leute auf dieser Ikone?

Wir wollen versuchen, ein wenig diese Ikone zu lesen und wir werden dafür auch den eingangs zitierten Text heranziehen, denn diese Gesänge aus den Gottesdiensten erklären die Ikonen.

- Das Neugeborene liegt in einem sargähnlichen Trog: Er erinnert tatsächlich an die Erlösung durch unseren Herrn und Heiland Jesus Christus – was mit der Geburt begann wird durch seinen Tod vollendet. Dieser Trog mit dem Neugeborenen steht in einer Höhle: Es gibt Texte, die davon sprechen, dass Jesus in einer als Stall verwendeten Höhle geboren wurde. (Es wäre ja ein Luxus, würde man für die Tiere Häuser bauen, wenn es genug Höhlen gibt, wo sie sich unterstellen können.) Im Text heißt es: „Die Erde bietet

*dem Unzugänglichen eine Höhle dar ...“*

Ein Widerspruch, eine Anspielung auf das NT: *Gott wohnt im unzugänglichen Licht, kein Mensch hat ihn gesehen noch vermag ihn je sehen ...* (1 Tim 6,16) – Er ist es, der auf die Erde kommt. Und die Erde öffnet sich ihm: sie hat Höhlen, die nach Innen, in die Tiefe führen. Ist die Erde, die ja ebenso geschaffen ist wie auch der Mensch, hier nicht sogar ein Vorbild für den Menschen? Nur wer sich öffnet, kann aufnehmen, kann bergen, kann in die Tiefe geführt werden! Weitergedacht: Auch die Jungfrau und Gottesmutter Maria hat sich geöffnet und hat Christus, der Gott und Mensch zugleich ist, empfangen, geborgen und geboren. Und wir?

Die Höhle steht für die Wege nach Innen, für das Tiefe und Dunkle, auch für das Abgründige. Wenn Gott in die Welt kommt, bleibt er nicht an der Oberfläche, sondern geht in die tiefsten Tiefen seiner Schöpfung, auch in die Abgründe und bringt das Licht! Er nimmt auch den Abgrund an und verachtet ihn nicht.

- Die Muttergottes liegt abgewandt auf königlichem Purpur – weil sie den Sohn des Allerhöchsten geboren hat, deshalb steht ihr diese kaiserliche Auszeichnung des Purpurs zu (nur der Kaiser und die Kaiserin durften Purpurgewänder tragen). Sie liegt abgewandt, erschöpft von der Geburt und nachdenklich – denn auch für sie war es unfassbar, was da geschehen war. (Lk 2,51: Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.)

- Der hl. Josef rechts unten sitzt sinnend da – und sieht nicht unbedingt glücklich drein. Der Evangelist Matthäus beschreibt in seinem Evangelium die Fragen und Zweifel, die Josef plagten: hat ihn seine Verlobte nicht doch betrogen? Ist dieses Kind wirklich der Sohn des Allerhöchs-



Das Bild zeigt eine serbische Weihnachtsikone

ten? Vor ihm stehen zwei Gestalten. Üblicherweise werden sie als Versucher gedeutet. Dass Josef abgewandt sitzt unterstreicht den Zweifel. Aber diese beiden stehen für die Überlieferung, für die Hl. Schriften des Ersten Testaments – auf sie weisen die beiden (meistens ist es nur einer, der den Propheten Jesaja symbolisiert) hin. Und Josef hört sich alles an, und findet den Weg, dass er dann Maria und das Neugeborene in sein Haus nehmen kann. (Heiligenschein!)

- Links unten sind zwei Hebammen dargestellt, die das Kind baden: sie gehen mit ihm selbstverständlich um

und machen das, was ein Neugeborenes braucht. – Ein Bild für die Theologen und/oder alle, die im Dienste der Kirche stehen? Sie tun auch das, was nötig ist; aber besteht nicht die Gefahr, dass sie das Staunen verlieren? Das Badebecken erinnert (nicht ganz zufällig) in seiner Form an ein Taufbecken – eintauchen, untertauchen, gereinigt werden – ein neuer Mensch werden!

- Rechts oben sind Engel zu sehen, die den Hirten (meistens nur durch einen oder zwei symbolisiert), die Frohe Botschaft von der Geburt des Herrn erzählen. Auf Grund dieser Botschaft eilen die Hirten zur Krippe,

um das Kind anzubeten. Aber man sieht auch noch das Heer der Engel, die Gott loben: Ehre sei Gott in der Höhe"

- Ihnen gegenüber sind tatsächlich die Weisen aus dem Morgenland, die sich aufgemacht haben, um dieses ganz besondere Kind zu finden, ihm Geschenke zu bringen und es anzubeten. Sie folgten einem Stern – so erzählt die Schrift.

- Dieser Stern ist relativ klein – in Augenhöhe der Weisen – auf der Ikone zu sehen. Er steht aber in jenem Strahl, der von einem Halbkreis am oberen Bildrand ausgeht und Gott symbolisiert. Der Stern ist also im Dienste Gottes – ebenso wie die Hirten auf das Wort der Engel reagieren, so reagieren also auch die Weisen auf den Stern.

Ikone wollen gelesen werden. Aber Ikone erzählen nicht nur, was damals geschehen ist. Im Text steht das kleine Wort „heute“: es bedeutet, dass die Ereignisse von damals auch für mich hier und heute eine Bedeutung haben. Deshalb fragt die Ikone (jede Ikone!) den Betrachter: Wo findest du dich wieder?

- Bist du wie die Hirten, die das Wort Gottes hören und sich auf den Weg machen?

- Oder bist du wie einer der hl. Drei Könige, die zwar von Gott keine Ahnung haben, aber die Zeichen erkennen und ebenfalls aufbrechen?

- Findest du dich in der Muttergottes wieder, die es nicht den ist?

- Oder hast du wie der hl. Josef deine liebe Mühe und Not mit dem Weihnachtsfest?

- Kannst du dich mit den Hebammen identifizieren, die Jesus genauso behandeln wie jedes andere Neugeborene – „nichts besonderes“?

Ich wünsche dir, dass du auch wie Romanos staunend sagen kannst: „... denn für uns wurde geboren ein kleines Kind, der urewige Gott!“

Mag. Maria H. Duffner



**Aktuell verfügbare Standorte  
mit Büroflächen von 20 bis  
400 m<sup>2</sup> - flexibel einteilbar -  
teilweise möbliert:**

› Dornbirn, Mühlebündt, Gütle-  
straße 7a (nahe Karrenbahn)

› Mäder, Farbfabrik, Industrie-  
straße (ehemals Feycolor) -  
Büro und Laborflächen

# Wir schaffen Raum für Ihren Erfolg

## Das Unternehmen

Planen, bauen, kaufen und vermieten - so umfangreich stellt sich das Spektrum von Meusburger Immobilien dar. Als Full-Service Anbieter im Immobilienbereich bieten wir maßgeschneiderte Lösungen für die Anforderungen unserer Kunden und Partner.

Wir verstehen ihre Anliegen nicht nur, sondern setzen die Maßnahmen erfolgreich und verlässlich um.

## Die Leistungen

Wir decken sämtliche Facetten im Immobilienbereich ab. Als Projektentwickler kümmern wir uns nicht nur um die Planung, sondern setzen uns auch mit den restlichen Aspekten auseinander. Ihre Wünsche und Anliegen am Bau oder Vermietung fließen natürlich in das Projekt mit ein. Wir treten auch als Käufer von bebauten und unbebauten Liegenschaften auf. Durch unsere Nähe zu Gewerbe und Industrie haben wir nicht nur ein gutes Gespür für die Stimmung am Markt, sondern verstehen auch etwas von einem fairen Angebot. Als Vermieter von gewerblichen Immobilien, wie beispielsweise Büros, Lager- und Produktionshallen, bringen wir unsere umfangreiche Erfahrung ins Spiel. Nur so ist es möglich, unseren Mietern das Optimum bereitzustellen: ein perfektes Preis-Leistungsangebot.

## Das Versprechen

Meusburger Immobilien ist der richtige Ansprechpartner, wenn Sie einen verlässlichen, erfahrenen und starken Partner suchen.

Unser Angebot und unsere Stellung am Markt verschaffen Ihnen genau jenen Raum, der zum Erfolg führt.

# Brief des Philisterseniors

Liebe Bundesgeschwister

Gerade noch waren Sommerferien und schon dröhnt unaufhörlich „Last Christmas“ von Wham! aus dem Radio und allen Kaufhäusern. Mir ist, als war es eben gestern als ich das Lied noch hörte – aber schon liegt wieder ein Jahr dazwischen. Und was für ein Jahr: Griechenland ist de facto pleite, Irland und Spanien wehren sich noch. Die mediale Berichterstattung über sexuelle Übergriffe von Prominenten findet sowohl in Deutschland wie auch in Feldkirch mit großem Interesse statt. Nachdem in den letzten Jahren das Vertrauen in die Bildung und Lehrer durch die Medien erfolgreich untergraben wurde, konnte mit breiter Front die Justiz unter Beschuss genommen werden. Auch hier werden Schäden verursacht, die nur schwer wieder zu heilen sind. Denn das Wissen um eine professionelle, über Zweifel erhabene Justiz ist ein hoher Wert für die Bürger eines Landes sowie ein Garant für (Rechts-)Sicherheit. Vielleicht ist es ja gut, dass die Zeit so schnell vergeht – man vergisst dann auch schneller...

Aber das letzte Jahr hatte auch viele positive Seiten: So konnten wir im Oktober die Festkneipe zur Dr.cer. Promotion von Bbr. Pater Dr. Alex Blöchlinger v. Dr.cer. Philo feiern. In würdigem Rahmen sagten wir so Dr.cer. Philo für seine grossen Verdienste auf couleurstudentische Art Danke.

Im Rahmen des Stiftungsfestes durften wir Bbr. Dir. Dr. Georg Konzett v. Minus sowie Bbr. Chefarzt Prim. Univ. Prof. Dr. Etienne Wenzl v. Amfortas zum Ehrenburschen ernennen. Eine



*Phil-x Smily mit der frisch rezipierten Eva Kurzemann v/o Schneggle*

Auszeichnung für jahrelangen Einsatz für unsere Clunia. Auch von der Aktivitas gibt es erfreuliche Neuigkeiten. So konnten seit Erscheinen des letzten CLUnier zwei fleißige Fuchsen rezipiert werden.

Dies führt mich unweigerlich dazu, Euch um Eure Unterstützung zu bitten: Unsere Fuchsia hat sich verdient, nicht alleine die Zeit zu verbringen. Deshalb richte ich den Appell an Euch, unsere Fuchsen durch Besuche auf der Bude kennen zu lernen. Sollte dies aus triftigen Gründen nicht möglich sein, bitten wir um Bekanntgabe keilfähiger Schüler. Diese würden wir gerne kontaktieren und in unseren Reihen willkommen heißen. Ich danke Euch bereits jetzt für Euren Besuch und/oder zahlreichen Hinweise an [ph-x@clunia.at](mailto:ph-x@clunia.at).

Wie Ihr dem in Euren Händen liegenden CLUnier entnehmen könnt, waren die bisherigen Veranstaltungen im Semester sehr erfolgreich. Besonders positiv aufgefallen ist, dass wieder vermehrt Alt-Clunier den Weg auf die Bude gefunden haben. Danke für Euer Interesse.

Weiters gilt hervorzuheben, dass die Veranstaltungen hervorragend

organisiert waren. Hier gilt mein Dank Bsr. Tanja Handle v. EB Juno, die die Veranstaltungen bis ins letzte Detail mit Weitsicht und Routine sensationell vorbereitet. Auch gilt mein Dank meinen weiteren Conchargen (Thor, Blossom, Shaggy, EB Cicero, Martina, Dr. Plus, Dr. Swing, Ericsson, Pop, Vitus, Rudl, EB Minus, Fohra, EB Tschako) und Bundesgeschwistern, die mit kontinuierlichem, unermüdlichem Einsatz sich um unsere Clunia verdient machen. Nicht zu vergessen, unsere Aktivitas, die neben den schulischen Herausforderungen auch für unsere Clunia da ist und sich fleißig einbringt.

So bleibt mir, Euch eine besinnliche Adventszeit zu wünschen, in der Ihr wieder Zeit für Euch findet, um Innezuhalten und vom rasanten Alltag eine Pause zu haben. Auch wünsche ich Euch eine gesegnete Weihnacht im Kreise Eurer Lieben sowie einen guten Start in das Neue Jahr, insbesondere dass Eurer Durchhaltevermögen bei Euren Neujahrsvorsätzen mit fortschreitender Dauer wächst. In Treue fest!

*Mag. Michael Rusch v. Smily  
Philistersenior der Clunia*



# EB Dr. cer. Plus im Ruhestand

## Ein bewegtes Leben und viel bewegt!

Beinahe unbemerkt hat sich Bbr. Gerold Konzett v. Dr.cer. Plus, CLF, WMH, in diesem Jahr in den beruflichen Ruhestand begeben. 40 Jahre war er in der Versicherungsbranche in allen Bereichen dieses vielseitigen Berufszweiges tätig, angefangen im Innendienst in der Generaldirektion eines großen Versicherungskonzerns in Wien. Zurück in Vorarlberg hatte Dr.cer. Plus Erfahrungen im Außendienst gesammelt, um später vom Organisationsleiter über den Fachbereichsleiter bis zum Vertriebsleiter in verschiedenen Unternehmen aufzusteigen. Auch im Bankenbereich setzte Dr.cer. Plus sein Können als Bankenbetreuer und Bankmakler bis hin zum Geschäftsführer einer von ihm gegründeten Versicherungs-Makleruntergesellschaft innerhalb einer namhaften Bank in Vorarlberg. Mit Ecken und Kanten, mit Präzision und Akribie, mit Begeisterung und Freude prägte Dr.cer. Plus seinen erfolgreichen beruflichen Weg. Er war immer dort zur Stelle, wo es galt, mit neuen Ideen und mutigem Handeln in seiner Branche erfolgreich Aufbauarbeit zu leisten. Im letzten Jahrzehnt seiner beruflichen Tätigkeit übernahm Dr. Plus die Leitung der Maklerabteilung in der Landesdirektion der Grazer Wechselseitigen Versicherung in Feldkirch.

Schüler und Studenten waren Dr.cer. Plus immer schon ein Anliegen, nicht nur innerhalb der Verbindung, sondern eben auch beruflicher Natur und so war er oft zur Stelle, als diese „Jungen“ (zumeist Bundesbrüder) einen Ferialjob oder eine berufliche Ausbildung suchten. Wo Dr.cer. Plus helfen konnte, hat er dies stets mit Freude für seine jungen Bundesbrüder getan.

Auch der Sport spielte immer eine große Rolle im Leben von Dr.cer. Plus. Aktiv als begeisterter Schifahrer, später auch noch Tennisspieler und Radfahrer; passiv galt sein „Sportlerherz“ aber von klein auf dem Eishockeysport. Über 12 Jahre war bzw. ist



Dr.cer. Plus nun wieder im Vorstand des Eishockeyclubs VEU Feldkirch. 1978-1983 als Pressesprecher, ab 2004 bis jetzt als Schriftführer und Finanzreferent. Dazwischen hatte Dr.cer. Plus die Stadionpost gegründet und redaktionell betreut. Sie gibt es heute noch in abgewandelter Form. Ebenfalls war Dr.cer. Plus in der Redaktion des österreichweiten Sportmagazins „Eishockey-News“ unter der Eishockeylegende Walter Znenahlik und des heutigen ORF-Sportredakteurs Michael Berger.

Ein Schiunfall (1992) und eine Bypass-OP (1995) hatten Dr.cer. Plus in den letzten 8 Jahren physisch etwas zu schaffen gemacht. Er entwickelte dadurch eine neue Lebensphilosophie, wodurch er vieles in einem anderen Licht sah und sieht und gewisse Dinge des Lebens viel mehr Bedeutung bekamen. Doch nun dürften diese gesundheitlichen Belastungen überwunden bzw. übertaucht sein - also gerade rechtzeitig zum Pensionsantritt.

In dieser Vielfalt seines beruflichen Lebens fand Dr. Plus aber auch noch Zeit für Familie und Verbindung. Seit 1975 ist er mit seiner lieben Evi verheiratet. Sie hatte ihm in all den Jahren alles ermöglicht und mitgetragen und war nicht nur eine starke Frau in der Familie, sondern einfach ein unverzichtbarer Lebenspartner, wie man ihn

sich nur wünschen kann. Drei Kinder entsprangen dieser Ehe, Stefan, Eva-Maria und Sara. Zwei davon sind auch Mitglieder der Clunia (Stefan v. Pluschi und Sara v. Chili).

Aber auch als verlässlicher und umsichtiger Couleurstudent kann Dr.cer. Plus auf eine stolze Laufbahn zurückblicken. 1964 kam er als Spefux zur Clunia, wurde im Februar 1965 rezipiert und wurde im WS 1966/67 als Verkehrsaktiver bei Waldmark zum Senior gewählt. 1977 war Dr.cer. Plus gemeinsam mit Prim. Dr. Wachter v. Dr.cer. Tilly, seinem Vater Dr.cer. Loki und AHAH Dr. Norbert Wilhelm v. Knöpfle bei der vierten Reaktivierung der Clunia beteiligt. 1977 und 1978 war Dr.cer. Plus Ph-xx, 1982 wurde durch Anregung von Dr.cer. Plus die Gründung der Verbindungszeitung „Der CLUnier“ beschlossen. Von Februar 1983 bis Dezember 1983 Ph-xxxx und von Dezember 1983 bis Dezember 1993 während 10 Jahre Philistersenior - insgesamt 26 Semester Philister-Hochchargen sowie über mehrere Semester Führungsberater und aktuell Philisterkoordinator. 1987 wurde Dr.cer. Plus Ehrenbursch, 1988 wurde der erste Clunia-Mädchenzirkel gegründet. Während seiner 10-jährigen Amtszeit als Phx hatte Dr.cer. Plus u. a. auch die Voraussetzungen für die heutige Bude geschaffen; er gilt schlechthin als der Vater und Begründer unserer tollen Clunia-Bude. In seine Amtszeit als Ph-x fällt auch die Beschlussfassung auf Gleichberechtigung von Burschen und Mädchen, sowie der freiwillige und logische Austritt aus dem MKV und das Assoziierungsabkommen mit dem MKV. 1994 wurde Dr.cer. Plus (gemeinsam mit Dr.cer. Hooligan) zum Doktor cerevisiae promoviert. Dr.cer. Plus liebt es, unter der Jugend zu sein, denn dies gibt Kraft und lässt den eigenen Horizont nicht verkümmern. Binden und Lösen ist die Form, die man den Aktiven auf den Weg geben muss.

Im Vorarlberger Landesverband war Dr.cer. Plus LPh-xx unter LPh-x PAM, sowie insgesamt über 14 Jahre Lan-

# Brief des Landesverbandsvorsitzenden

## Liebe Bundes und Kartellgeschwister!

Diesmal fällt es mir wirklich schwer, diesen Bericht zu schreiben.

Es ist dies wohl der letzte Bericht, den ich als Landesverbandsvorsitzender für den CLUnier schreibe und ich weiß nicht so recht, welches von den wichtigen Themen ich noch ansprechen sollte. Es gibt in unserem Landesverband noch so viel zu tun und jedes einzelne Projekt, jede Idee, die im Kopf umhergeistert scheint mir heute „das/die Wichtigste“ zu sein. Viele Themen, z.B. die Landesverbandsklausur, das Nachhilfeprojekt, ein ganzjähriges Schulungsprogramm, die Verbesserung der finanziellen Situation, Koordination und Zusammenarbeit der Verbindungen in Sachen Keilung und in Sachen Mitglieder ... die Liste scheint kein Ende zu nehmen. Vieles gilt es noch zu erledigen, doch mein FH-Studium lässt es neben meinem Beruf und meiner Familie leider nicht zu, dem Wunsche des LVC nachzukommen, eine weitere Amtsperiode anzuhängen. Aufhören gehört nicht zu meinen Stärken und ich wäre dem Wunsch des LVC sehr gerne nachgekommen. Halbe Sachen kann ich aber nun einmal nicht leiden, schon gar nicht nur des „Amtes“ wegen. Die Chargen und Ämter in Verband und Verbindung sind dazu da, gestaltend zu wirken. Sie bieten Möglichkeit aktiv, im Sinne unserer Prinzipien Verantwortung zu übernehmen, vor allem für die studierende Jugend. Mir fehlt es an zeitlichen Ressourcen und deshalb möchte ich das Amt für jemanden freigeben, der

bereit ist und die Möglichkeit hat, sich für unsere Sache stark zu machen, für unsere Sache zu arbeiten. Ehrenamt ist wichtig, nicht nur heutzutage, aber heute vielleicht ganz besonders.

Diese Zeilen sollen ein Aufruf an alle sein, sich nach ihren Möglichkeiten für Verband und Verbindung, für Gesellschaft und Staat einzusetzen. In unseren Reihen steckt Potential, das anderswo in dieser Form nicht zu finden ist, und es liegt nur an uns, dieses Potential auszuschöpfen und zu nutzen, es bereitzustellen und damit der Gesellschaft unseren Stempel aufzudrücken, zumindest aber unseren Beitrag zu leisten.

Diese paar Zeilen sollen auch ein Dankeschön sein. Ein Dankeschön an alle, die mich dabei unterstützt haben in den letzten zwei Jahren gut zu arbeiten. Ich habe schon gesagt, dass noch vieles zu tun ist, ich möchte aber auch erwähnen, dass wir schon vieles getan haben! Von der Landesverbandsschulung bis zum Landessemesterprogramm, von verbandsinternen Arbeitsstrukturen bis zu den auf jede Verbindung einzeln zugeschnittenen Chargenbehelfen. Das Spektrum an Aufgaben, Projekten und Serviceleistungen haben wir erfüllt und erweitert und ich bin der Meinung, dass wir hier ganze Arbeit geleistet haben. Ich bin allen, die mir in den letzten zwei Jahren aktiv dabei geholfen haben, Dinge anzupacken und umzusetzen sehr dankbar, und ich bin durchaus stolz darauf, dass wir sehr vieles in den letzten beiden Jahren geschafft haben. Dies alles hier aufzuzählen ist nicht

desphilistersenior unter 7 verschiedenen Vorsitzenden. Im September 1997 erhielt Dr.cer. Plus den goldenen Ehrenzipf des Landesverbandes. Am Pennälertag 2009 in Wien erhielt Dr.cer. Plus den Ehrenschild des MKV.

In seiner Pension möchte Dr.cer. Plus die Ruhe genießen, besonders jeden Stress vermeiden und vor allem als Opa für seine 3 Enkelkinder greifbar

sein. Bevor er aber irgendwelchen beruflichen Entzugserscheinungen entgegenwirken muss, hat Dr. Plus mit seiner Versicherungsagentur vorgesorgt. Von seinem Chef, Kbr. Mag. Patrick Hammerer v. Sinnlos, Le, SOB, wurde Dr.cer. Plus feierlich vor versammelter Mannschaft mit einem GRAWE-Weinzipf – welcher ein Unikat darstellt - in studentischer Form in den Ruhestand verabschiedet.



Gegenstand dieses Berichtes, darüber habe ich am letzten LVC ausführlich berichtet. Ich hoffe, dass sich bald ein Nachfolger, der dann auch auf ein ähnlich gutes Team zurück greifen kann, findet. Die von meinem Team und mir geschaffenen neuen Arbeitsstrukturen werden die Arbeit aber sicherlich auch in den kommenden Jahren erleichtern und unterstützen.

Loslassen fällt doppelt schwer, wenn man im Grunde gar nicht loslassen will. Nach dem Motto „net lugg lo!“ habe ich in den letzten Jahren versucht, mein Bestes für den Vorarlberger Landesverband zu geben.

Liebe Bundes und Kartellgeschwister, liebe Freunde aus Verbindung und Verband, ich wünsche euch ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest, viel Freude und Mut bei der zukünftigen Gestaltung unseres Verbandes und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2011.

Mit kartellgeschwisterlichem Gruß

*Gustav Sailer v/o Thor, BES, CLF  
LVV Vorarlberg*

Gemäß seinem neuen Leitspruch „In der Ruhe liegt die Kraft“ wird Dr. Plus versuchen, geistig nicht zu verrosten, ebenso wie er der Verbindung noch weiterhin hoffentlich mit Rat und Tat erhalten bleiben wird.

*Mag. Michael Rusch v/o Smily  
Phil-x*

# Leserbrief von Dr. cer. Tacitus, BOW

## Leserbrief zum CLUnier Folge 3/2010, S. 26 „Freundschaftsverbindungen“

Liebe Kartell- und Farbenbrüder!

Unter Aufbietung aller meiner cerebralen Fähigkeiten habe ich zu Eurer/Ihrer Glosse „Freundschaftsverbindungen“ einige Anmerkungen zu machen.

Der Satz, in dem die angebliche Einstellung der MKVer/der kartellbrüderlichen Jury wiedergegeben wird: „Die Vorarlberger Verbindungen tragen zwar Couleur, sind aber außerhalb des MKV angesiedelt“, ist eine polemische Verfälschung, denn kein Kartellbruder zweifelt an der „Ansiedlung“ von Kustersberg, Sonnenberg, Wellenstein oder Augia-Brigantina im heimatlichen Verbandsboden.

Hat da das cerebrum des anonymen Textverfassers durch eine unzulässige Verallgemeinerung kurzfristig ausgesetzt oder - noch schlimmer - unterstellt er Kartellbrüdern bewußt die Täuschungsabsicht? Die Verwischung des Unterschieds zwischen VLV und VMCV (über dessen Alter sich auch einiges sagen ließe) geht nicht von Wien, sondern von Feldkirch aus.

Viele erinnern sich nämlich wohl daran, daß Vorarlberger Verbindungen immer wieder (nicht selten in aufreizender Weise) gegen die Statuten und den Comment des MKV verstoßen haben: als CLUNIA noch MKV-Korporation war, durch die Aufnahme weiblicher Mitglieder; durch die Wahl weiblicher Funktionäre des VLV; durch die Integration verbandsfremder Korporationen in das Vorarlberger Chargierten-Corps usw.

Die meisten KbKb haben oft, um den lieben Frieden zu erhalten, beide Augen zugedrückt, weswegen manche VLVer glaubten, aus der Duldung der Mißachtung geltender Vereinbarungen eine Art „Gewohnheitsrecht“

ableiten zu können. Der frühere Kartellsenior hat erfreulicherweise in einigen Punkten damit Schluß gemacht.

Obwohl unser Gesamtverband mehrmals mit wachsender Mehrheit (vor allem der Aktivenschaften!) die Aufnahme von Mädchen in unsere Männerbünde durch das höchste Gremium, die KV, eindeutig abgelehnt hat, versuchen einige Vorarlberger Vertreter eines uneinsichtigen Kurses, diese klare Willensentscheidung stets von neuem umzustößen und ihre Auffassung anderen aufzunötigen: das muß beim vierten oder fünften Anlauf bei allen anderen berechtigten Unmut und Zweifel an der sonst gerne gerühmten Hochachtung der Alemannen vor demokratischen Beschlüssen hervorrufen.

Da die K.Ö.St.V. SIEGBERG Dornbirn offensichtlich Mitherausgeber des CLUniers ist („... die Zeitschrift der katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs ...“ lt. Impressum) muß ich korrekterweise in der Anrede auch die 3. Person benutzen und mich wohl an die „Sehr geehrten Farbenbrüder!“ oder die „Sehr geehrten Damen und Herren!“ (so apostrophierte der ehemalige Kartellsenior und langjährige Leiter der KFS, der verstorbene Kb Hanns BARTL v. Dr.cer.Rasputin TKW einst in einem Leserbrief an den CLUnier dessen Herausgeber) wenden, wenn ich jene Korporation miteinbeziehen will, denn SIEGBERG ist weder Mitglied des MKV noch des EKV noch steht sie in irgendeiner sonstigen - zumindest mir bekannten - farbstudentischen Beziehung zu mir. Ich wüßte nicht, weshalb ich sie duzen sollte und dürfte - ich habe auch mit keinem Siegberger „Fiducit!“ getrunken.

Wenn beim Pennälertag und anderen Gelegenheiten Kartellbrüder des MKV auch die Siegberger und Siegbergerinnen mit DU ansprechen, so sicherlich deshalb, weil sie den wahren



Chargierte der Siegburg Dornbirn

ren Sachverhalt nicht kennen oder es aus farbstudentischer, christlicher, österreichisch-gemütlicher Gleichgültigkeit oder Großzügigkeit tun. Faktum ist: Siegburg zahlt keinen Cent Mitgliedsbeitrag an den MKV, will aber als Trittbrettfahrer an verschiedenen Vorteilen der Verbandszugehörigkeit mitnaschen. (Das als Antwort auf den Passus über Clunia und den MKV-Beitrag.)

Zu einem anderen Thema: Persönlich betroffen war ich, als CLUNIA vor kurzem anlässlich ihres Jubiläumfestes eine verhältnismäßig detaillierte Chronik mit vielen Einzelheiten in der Einladung abdruckte, ohne mit einer einzigen Silbe an das langjährige Wirken ihres verdienten Bandphilisters, meines Conaktiven, des verstorbenen Bb Hofrat Dipl. Ing. Ernst TISCH v. Artus BOW zu erinnern, der sich mit viel Kraft und Erfolg für den Aufbau und das Erstarcken des Vorarlberger Landesverbandes eingesetzt hat. Undank ist der Welt Lohn!

In deutlichem Gegensatz zu der leicht zu mißverstehenden Seitenüberschrift „Nachruf“ („einem kürzlich Verstorbenen gewidmetes Wort der Würdigung“) sehe ich sehr wohl eine Zukunft des Pennälertums in Vorarlberg, dem ich in kritischer Verbundenheit wünsche

NIHILOMINUS VIVAT CRESCAT  
FLOREAT  
INNUMERABILES AD ANNOS

Mag. Heinrich Kolussi v. Dr. Tacitus  
BOW

# Bildungsdialogtour des ÖAAB-Generalsekretärs

ÖAAB Generalsekretär Mag. Lukas Mandl machte auf seiner Bildungsdialogtour am 11. November 2010 Station in Dornbirn, um mit Schülern, Lehrern und Schulpartnern die dringend notwendige Schulreform zu diskutieren. **K/Cbr Mag. Lukas Mandl v/o Lox**, Rt-D, KRW, JNW, war von 2005 bis 2010 als Amtsträger für Gesellschaftspolitik Mitglied der Verbandsführung des Österreichischen Cartellverbandes.

Die Veranstaltung war hochkarätig besucht. Spitzenrepräsentanten aus der Politik, wie Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Nationalratsabgeordnete Anna Franz, die Landtagsabgeordneten Monika Reis und Bbr. LAbg. KO Mag. Rainer Gögele, CLF und ÖAAB-Landesgeschäftsführer KR Stephan Hoch beteiligten sich an der Diskussion. Daneben interessierten sich die Cartellbrüder Mag. Matthias Hofer v/o Gauß, NOH, BOW, Alp, Mag. Gerald Fenkart v/o Dr.cer. Bonsai, SOB, Le, Dr. Klaus Martin v/o Remo, Le, LPh-x Dr. Rudolf Öller v/o Vitus, KBB, Rp, Abt.-Vorstand Dr. Egon Mohr, Trn sowie CLU-Chefredakteur Dipl.-Ing. Wolfgang Jenny v/o Pop, CLF, Le, für dieses Thema. Moderiert wurde die Veranstaltung in bewährter Manier von **Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr.cer Swing**, CLF, Le.

Klubobmann LAbg. **Mag. Rainer Gögele**, CLF bedauerte in seinen Grußworten, dass sich das Thema Schule und Bildung in letzter Zeit nur auf die Schule der 10 bis 14-jährigen beschränkt hat, Bildung bedeutet jedoch wesentlich mehr.

Mandl bekannte sich zur neuen Mittelschule und zur Beibehaltung der Langform in den Gymnasien und anderer bewährter Schulformen wie HAK und HTL und stellt die Schwerpunkte des ÖAAB-Bildungskonzeptes vor:

„Erlernen der Sprachkompetenz (sprachliche Frühförderung) und der

sozialen Kompetenz bereits vom Kindergartenalter an; für Fragen der sozialen Kompetenz sollten den Lehrern Experten wie Schulpsychologen und Sozialarbeiter zur Verfügung stehen; durch gezielte individuelle Förderung muss auf den einzelnen Schüler eingegangen werden, seine Schwächen gefördert und seine Stärken verstärkt werden; nach dem Motto „nicht Beteiligte betroffen machen, sondern Betroffene beteiligen“ muss Schulpolitik gemeinsam mit den Schulpartnern gemacht werden; ja zu einem pädagogisch wertvollen Nachmittagsangebot in der Schule über die reine Betreuung hinaus mit Vermittlung von Bildungsinhalten; Aufwertung des Lehrberufes“.

**Daniel Bless**, Landesobmann der Vorarlberger Schülerunion, sieht in der Sprachkompetenz einen wichtigen Eckpfeiler und spricht sich für den vermehrten Einsatz von Schulpsychologen aus. Weiters sollten Schüler Lehrern Feedbacks geben.

**Monika Hillbrand**, Vorsitzende LV Vorarlberg Bereich Pflichtschulen richtet an die Politik den dringenden Appell, die Schulreform so rasch als möglich und ohne parteipolitisches Gezänke umzusetzen, denn es geht schließlich um unsere Kinder. Besonders unterstreicht sie die Rolle der Kindergärtner/innen und fordert deren Stärkung sowohl in der Ausbildung als auch im Gehalt. Die Nachmittagsbetreuung an den Schulen ist notwendig und muss vor allem wertvoll sein. Für die Hauptschulen ortet sie Handlungsbedarf, diese „muss sich auf den Weg machen“, denn im Gegensatz zu den Gymnasien müssen Hauptschulen alle Kinder unterrichten.

„Möglichst früh möglichst viel Zeit für die Kinder zu haben“ ist für **Dir. Mag. Helmut Abl**, Vorsitzender der ÖAAB-Lehrer Vorarlbergs, besonders wichtig, und das sowohl im Elternhaus, als auch in der Schule. Weiters ein klares Bekenntnis zur Leistung,



wodurch Kinder Orientierung und Halt finden. Auftrag der Lehrer ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden. Dem Begriff „Baustelle“, wie die Schulreform derzeit auch bezeichnet wird, kann er auch durchaus Positives abgewinnen, denn auf einer Baustelle tut sich wenigstens etwas.

**Mag. Robert Lorenz**, FCG-AHS-Landesvorsitzender, fordert eine Qualitätssicherung für Schulen und eine Ausweitung der Schulqualität, die seiner Ansicht nach nur mit motivierten Lehrern zu bewerkstelligen sein werden. Die öffentliche Lehrerdemontage der letzten Jahre bezeichnet er als Grund für die steigende Zahl von Burnout - Fällen. Damit Lehrer ihre eigentlichen Aufgaben erfüllen können, ist in Österreich mehr Unterstützungspersonal notwendig. Auch ist eine Umkehr der Begriffe notwendig: Statt von „Kosten für die Schulen“ ist von „Investitionen in die Zukunft“ zu sprechen.

So, wie es ein Diskussionsteilnehmer auf den Punkt gebracht hat, bleibt zu hoffen, dass Politiker nicht nur die guten Ideen erkennen, sondern auch deren Umsetzung vorantreiben. Denn die Umsetzung war bis jetzt mangelhaft, wie an den Beispielen Psychologen an den Schulen, der neuen Mittelschule, Nachmittagsbetreuung und „Radikal“-Integration – gar mit der Forderung nach Abschaffung der Sonderschulen - leicht zu erkennen ist.

# Nobelpreise „Made in Austria“ - ein Trauerfall

Es hat lange gedauert, bis die Österreicher mitbekommen haben, dass wir hierzulande seit Menschengedenken keinen Nobelpreisträger mehr hervorgebracht haben. Der bekannte Wiener Journalist Christian Ortner schrieb dazu in der Tageszeitung Die Presse: „Nur folgerichtig ist, dass Wien zwar hochattraktiv für grundsicherungsaffine Zuwanderer oder ruhebedürftige Kohlmarkt-Russen ist, dafür aber seit Menschengedenken keinen Wissenschaftsnobelpreisträger hervorgebracht hat, keine global wahrnehmbare Spitzenleistung in der Kunst, über keine Hochschule verfügt, die Weltrang hätte. Wohligh wälzt sich Wien im Mittelmaß und fühlt sich auch noch wohl dabei.“ Dieser Mangel hat einige kluge Menschen zum Nachdenken gebracht. Eine grundlegende Reform des Sekundarschulwesens, ein mobilitätsförderndes Karrieremodell für Jungwissenschaftler, ein Ausbau der Doktoratstudien sowie die Objektivierung der universitären Berufungs- und Beförderungsverfahren - durch diese Maßnahmen sollten nach Ansicht des Soziologen Max Haller der Universität Uni Graz wieder die Bedingungen geschaffen werden, die einen Anschluss an die wissenschaftlichen Spitzenleistungen vergangener Zeiten ermöglichen. Wie es sich für einen gestandenen Soziologen gehört, forderte er auch gleich die Einführung der Gesamtschule bis zum 15. Lebensjahr.

Der Mann hat es gut gemeint, seine Vorschläge sind teilweise auch brauchbar, aber Österreichs Probleme liegen weit tiefer.

Sehen wir uns die österreichischen Nobelpreisträger einmal an:

## **Chemie 1923**

**Fritz Pregl** (1869 - 1930) war ein Chemiker. Er wurde als Sohn eines slowenischsprachigen Vaters und einer deutschsprachigen Mutter in Laibach geboren. Durch seine Un-

tersuchungen wurde es möglich, in kleinsten Probenmengen exakte Analysen durchzuführen. Pregls Arbeiten führten zu einem nachhaltigen Fortschritt in der Stoffwechsel-, Hormon- und Enzymforschung.

## **Chemie 1925**

**Richard Zsigmondy** (1865 - 1929) war ein Chemiker ungarischer Abstammung und Forscher auf dem Gebiet der Kolloidchemie und der Mikroskopie. Zsigmondy begann ein Studium der technischen Chemie an der k.k. Technischen Hochschule in Wien. 1887 wechselte er an die *Universität München*, wo er 1889 promovierte. Er war unter anderem *Assistent in München und Berlin* und später Assistent an der TU Graz, wo er sich habilitierte. Von 1897 bis 1900 war er bei den *Glaswerken Schott in Jena* als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, wo er das berühmt gewordene Jenaer Milchglas entwickelte und mehrere Patente erwarb.

## **Chemie 1938**

**Richard Kuhn** (1900 - 1967) war ein österreichisch-deutscher Chemiker. Kuhn besuchte in Wien das Gymnasium, war später Universitätsprofessor an der *ETH Zürich* und lehrte ab 1928 an der *Universität Heidelberg*. 1929 wurde er Abteilungsleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für *medizinische Forschung in Heidelberg*. In der Zeit des Nationalsozialismus war er Mitglied des NS-Lehrerbunds. Kuhn erhielt 1938 den Nobelpreis für Chemie für seine Arbeiten über Carotinoide und Vitamine.

## **Physik 1933**

**Erwin Schrödinger** (1887 - 1961) war ein Physiker und Wissenschaftstheoretiker. Nach seiner Kriegsteilnahme am Ersten Weltkrieg folgte er Berufungen nach *Jena, Stuttgart, Breslau und Zürich*. In *Zürich* vertrat er den Lehrstuhl für theoretische Physik, den vor ihm bereits Albert Einstein innehatte. Hier formulierte er auch die „Schrödinger-Gleichung“, wofür er den Nobelpreis bekam.

## **Physik 1936**

**Victor Franz Hess** (1883 - 1964) war ein Physiker, der den Nobelpreis für die Entdeckung der kosmischen Strahlung erhielt. Die Ausbildung erhielt Hess zur Gänze in Graz - von 1893 bis 1901 zunächst im Gymnasium, anschließend an der dortigen Universität, wo er 1906 „*Sub auspiciis Imperatoris*“ promovierte. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens in Österreich. Hess war gläubiger Katholik und ein erklärter Gegner der Nationalsozialisten. Nach dem Einmarsch der Nazis musste Hess *in die USA emigrieren*, wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt.

## **Physik 1945**

**Wolfgang Pauli** (1900 - 1958) war einer der bedeutendsten Physiker des 20. Jahrhunderts. Pauli wurde in Wien als Sohn eines Universitätsprofessors geboren, der aus einer jüdischen Prager Familie stammte, aber zum Katholizismus konvertiert war. Gleich nach der Matura veröffentlichte Pauli seine erste Arbeit über eine Erweiterung von Albert Einsteins Allgemeiner Relativitätstheorie. Pauli studierte *Physik in München*. Später ging er nach *Kopenhagen, nach Hamburg und schließlich an die ETH Zürich*. In den USA nahm er nach dem Einmarsch der Nazis die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Pauli ging zurück in die Schweiz. Viele Lexika führen Pauli heute als „*Schweizer Physiker*“.

## **Medizin 1914**

**Robert Bárány** (1876 - 1936) war ein Neurologe. Er studierte in Wien Medizin, nach seiner Promotion ging er nach *Frankfurt/Main*. Für seine Arbeiten über Physiologie und Pathologie des Vestibularapparates erhielt er den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin des Jahres 1914. Bárány wurde in Wien aus Neid so stark gemobbt, dass er *Österreich verließ und an das Ontologische Institut der Universität Uppsala in Schweden* ging, wo er bis zu seinem Tod als



Erwin Schrödinger (1887 - 1961)

erfolgreicher und angesehener Arzt und Lehrer wirkte. 1926 wurde er dort zum ordentlichen Universitätsprofessor bestellt.

### Medizin 1927

**Julius Wagner-Jauregg** (1857 - 1940) war Psychiater. Für die Entdeckung der therapeutischen Bedeutung der Malaria-Impfung bei der Behandlung von progressiver Paralyse erhielt er den Nobelpreis für Medizin. Die Familie lebte in Wien, wo Julius auch die Matura ablegte und 1874 das Studium der Medizin an der Universität Wien begann, das er 1880 abschloss. 1885 habilitierte er sich für das Fach Nervenkrankheiten und Psychiatrie. 1893 wurde Wagner-Jauregg außerordentlicher Professor für Psychiatrie und Nervenkrankheiten und Direktor der Niederösterreichischen Landesheil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Geisteskranke in Wien. 1902 wechselte er an die Psychiatrische Klinik der Wiener Universität im Allgemeinen Krankenhaus. 1911 kehrte er auf seinen früheren Posten zurück.

### Medizin 1930

**Karl Landsteiner** (1868 - 1943) war ein Pathologe, der 1901 die Blutgruppen entdeckte. 1940 (bereits in den USA) entdeckte er den Rhesusfaktor. Landsteiner studierte nach der Matura an der Universität Wien Medizin und promovierte dort 1891. Nach seinem Studium verbrachte Landsteiner fünf Jahre im Ausland in Laboratorien in Zürich. 1896 kehrte er nach Wien zurück an das Hygienischen Institut. 1903 habilitierte er sich im Fach Pathologie und 1911 er-

folgte die Ernennung Landsteiners zum außerordentlichen Professor für Pathologie. Landsteiners war Jude, er musste später in die USA emigrieren, wo er auch starb.

### Medizin 1936

**Otto Loewi** (1873 - 1961) war Pharmakologe. Otto Loewi wurde in Frankfurt am Main als Sohn eines jüdischen Weinhändlers geboren. Hier besuchte Loewi das Gymnasium, in München und Strassburg studierte er Medizin. 1904 ging er nach Wien, wo er Assistenzprofessor am pharmakologischen Institut wurde. Er nahm die österreichische Staatsbürgerschaft an, behielt aber auch die deutsche. 1909 erhielt Loewi einen Lehrstuhl für Pharmakologie an der Universität Graz. Für seine Entdeckungen der biochemischen Grundlagen der Übertragung von Nervenimpulsen erhielt er den Nobelpreis für Medizin.

### Medizin 1973

**Konrad Lorenz** (1903 - 1989) war Zoologe und Arzt und einer der Hauptvertreter der vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie). Lorenz wird allgemein auch als deren Gründervater angesehen. Der „Spiegel“ bezeichnete ihn einmal als den „Einstein der Biologie“. 1973 erhielt er den Medizinernobelpreis für die Entdeckungen betreffend den Aufbau und die Auslösung von individuellen und sozialen Verhaltensmustern. Lorenz, den man gerne mit Graugänsen und Umweltschutz in Verbindung bringt, gilt heute als einer der wichtigsten Begründer der evolutionären Erkenntnistheorie. Lorenz studierte in Wien und in den USA Medizin. Später arbeitete er in Königsberg, Münster und in Seewiesen in Bayern. In Österreich wurde ihm eine Anstellung wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus verweigert.

### Medizin 1973

**Karl Ritter von Frisch** (1886 - 1982) war lange Zeit Professor für

*Zoologie in München* und gilt als einer der bedeutendsten Verhaltensforscher. Im Zentrum seiner Arbeit stand die Erforschung der Verständigungsmechanismen der Honigbiene. Für seine Leistungen wurde er 1973 gemeinsam mit Konrad Lorenz mit dem Nobelpreis für Physiologie und Medizin geehrt. Frisch hatte in Wien Medizin und Biologie studiert. Nach der Promotion ging er nach München, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte, ganz kurze Zeit verbrachte er in Graz. 1921 ging von Frisch als Professor für Zoologie an die Universität Rostock. 1923 folgte er einem Ruf nach Breslau, kehrte dann aber 1925 an die Universität München zurück, wo er die Leitung des Zoologischen Instituts übernahm.

Die Nobelpreisträger **Max Perutz** (Chemie 1962), **Samuel Josef Agnon** (Literatur 1966), **Walter Kohn** (Chemie 1998) und **Eric Richard Kandel** (Medizin 2000) wurden in Österreich bzw. Österreich-Ungarn geboren, besaßen aber zum Zeitpunkt der Verleihung eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft.

Wer den Text bisher ohne Absetzen geschafft hat, dem wird aufgefallen sein, dass sich unter den genannten Nobelpreisträgern nur ganz wenige Nobelpreise „made in Austria“ - wie etwa bei Victor Hess - finden. Die allermeisten „österreichischen“ Nobelpreise wurden im Ausland erarbeitet. An der Qualität des österreichischen Schulsystems kann es nicht liegen, denn die genannten Nobelpreisträger sind (fast) alle in Österreich zur Schule gegangen.

Der Grund für die österreichische Misere liegt weit tiefer. Davon soll im nächsten CLUnier die Rede sein.

Mag. Dr. Rudolf Öller v/o Vitus  
KBB-Phil-x, LPhil-x

## LVV-Chargen



### Neue Landeschargen gewählt VMCV stellt ein junges Team auf

Am 2. Oktober 2010 wurden auf dem Aktivenkonvent die neuen Landesaktivenchargen des VMCV gewählt:

Lx: **Pascal Kloser**  
**v/o Stempel**, KBB, WSB  
Lxx<sub>1</sub>: **Kosmas Duffner**  
**v/o Potter**, CLF  
Lxx<sub>2</sub>: **Marek Doupal**  
**v/o Tschsch**, ABB  
L-Praet: **Philipp Amann**  
**v/o Piccolo**, SOB

Das „alte“ Landeschargenkabinett mit Lx Lucas-Philipp Schenk v/o Mainz, Lxx<sub>1</sub> Pascal Kloser v/o Stempel, Lxx<sub>2</sub> Daniel Röhlin v/o Aspirin und L-Praet Florian Wund v/o Minimi wurde aufgrund seiner guten Arbeit mit Dank und Anerkennung dechargiert.

Lx Pascal Kloser v/o Stempel, ein erfahrener Couleurstudent, führt ein junges Team an, das ihn jederzeit tatkräftig unterstützten wird. Wir wünschen dem neuen Kabinett viel Glück für seine Amtszeit.

*Landespressereferent Christian Nagel v/o Helios, KBB*

## Termine

Montag, 27.12.2010, 17:00h  
SOB - Weihnachtskommers im GH Bad Sonnenberg  
Mittwoch, 5.1.2011, Siebergball in der Inatura  
Freitag, 7.1.2011, Fuchsenkreuzkneipe CLF – SOB, Cluniabude  
Mittwoch, 12.1.2011, 20:00 Uhr  
SOB-Wahl-BC, Bude  
Donnerstag, 13.1.2011,  
CLF - WA „Besichtigung der Firma Fries“, Treffpunkt CLF-Bude  
Freitag, 14.1.2011, 19:30 Uhr c.t.  
Kreuzkneipe KBB - CLF, KBB - Bude  
Samstag, 22.1.2011, SOB – Semesterabschluss - Kreuzkneipe und Krambambuli mit Cld, Cld – Bude  
Innsbruck  
Samstag, 22.1.2011, 20:00 Uhr,  
SID-Bierfest, Bude  
Donnerstag, 27.1.2011, 19:00 Uhr  
CLF, Wahl- und Dechargierungs-AC, Bude  
Donnerstag, 27.1.2011, 19:00 Uhr  
BcB - Abschluss- und Wahl-BC, KBB-Bude  
Freitag, 28.1.2011, BcB/WSB/KBB  
Abschluss – Kreuzkneipe, WSB – Bude  
Samstag, 29.1.2011, 07:30 Uhr  
CLF – Schitag, Treffpunkt Bude  
Freitag, 4.2.2011,  
CLF - Semesterwechselkneipe  
Freitag, 4.2.2011, 18:30 Uhr,  
KBB - Schluss- und Wahl-BC, anschließend Abschlusskneipe  
Freitag, 11.2.2011, 19:00 Uhr  
SID – Fuchsenkneipe, Bude  
Freitag, 18.2.2011, 20:00 Uhr  
SID- Abschlusskneipe, Vereinshausstühle Dornbirn

### Feldkircher CV-Zirkel:

Die Zirkeltreffen finden grundsätzlich am 1. Mittwoch im Monat, im Gasthaus Löwen, Tisis, Dorfstraße 28, um 19:30 Uhr statt.

Mittwoch, 12.01.2011 (2. Mittwoch)  
Mittwoch, 02.02.2011  
Mittwoch, 02.03.2011  
Mittwoch, 06.04.2011  
Mittwoch, 04.05.2011  
Mittwoch, 08.06.2011 (2. Mittwoch)

## Stella Vindelicia

### AV Stella Vindelicia

Am 6.10.2010 wurde die AV Stella Vindelicia als derzeit jüngste Studentinnenverbindung Österreichs in Innsbruck gegründet. Die 4 Prinzipien: Patria, scientia, religio und amicitia liegen dem Verbindungsleben zu Grunde.

Das Gelingen des Brückenbaues der Bregancea zum Verband farbentragender Mädchen (VfM) ist uns ein Vorbild. So weit ist unser Weg nicht: die nächste Verbindung der Vereinigung Christlicher farbentragender Studentinnen (VCS) ist in Salzburg zu finden. Unser Leitspruch: Jedem das Seine ist nicht „gegendert“. Was den Studenten der ÖCV, KÖL oder KV ist, soll Studentinnen der VCS sein.

Im Zuge der härter werdenden Berufsbedingungen für junge Leute und der notwendigen örtlichen Flexibilität besteht die Gefahr, zu wenig Zeit zur Pflege sozialer Kontakte außerhalb der Berufswelt zu haben. Die Zugehörigkeit zu einer Verbindung bedeutet, an vielen Orten ohne große Vorbereitungen freundliche Geselligkeit Gleichgesinnter finden zu können.

Wer sich in der Aktivenzeit im Sprechen, in Protokollführung und Diskutieren üben und daneben fröhliche Zusammenkünfte erleben möchte, kann sich hier einbringen.

Zeit und Ort unserer Treffen werden auf der Homepage [www.stella-vindelicia.at](http://www.stella-vindelicia.at) angekündigt, die E-Mailadresse ist [info@stella-vindelicia.at](mailto:info@stella-vindelicia.at).

Wir beantworten gerne jede Anfrage, freuen uns über Interesse, über neue Mitglieder und auf die Aufbauarbeit.

*Dr. Cornelia Fischer v/o Guta,  
SVI, BcB*

# Personalia

Am 30. September 2010 hat die „Right Livelihood Award Foundation“ bekanntgegeben, dass Cbr. Bischof **Erwin Kräutler v/o Perkeo II**, Le, Bischof der brasilianischen Diözese Xingu für seinen lebenslangen Einsatz für die Rechte der indigenen Völker und für sein unermüdliches Engagement „den Urwald des Amazonas vor der Zerstörung zu bewahren“ mit dem Alternativen Nobelpreis 2010 ausgezeichnet wird. Die Preisverleihung fand am 6. Dezember im Schwedischen Reichstag statt. Seine Heimatgemeinde ehrte Bischof Kräutler mit der Ernennung zum Ehrenbürger.



Anlässlich der Kreuzkneipe zwischen Clunia und Wellenstein am Freitag, 22.10.2010 wurde **Magdalena Enderle v/o Flora** als Fuchs in die Reihen der Clunia aufgenommen. Flora wohnt in Übersaxen, besucht das Musikgymnasium Feldkirch und hat sich quasi selbst für Clunia gekeilt. Sie hatte Interesse an der Verbindung und nahm Kontakt mit Fuchsmajor Eibe auf, der sie auf der Dr. cer. Kneipe von Philo in die Verbindung einführte. Flora fasziniert an der Verbindung vor allem die Gemeinschaft von „Jung und Alt“ und dass man bereits in jungen Jahren Verantwortung übernehmen darf.



Beim Festkommers des 102. Stiftungsfestes wurde **Eva Kurzemann** rezipiert. Sie kommt aus Götzis, besucht die 8. Klasse des BORG Götzis, ist begeisterte Theaterspielerin und wird künftig (vulgo) **Schneegle** genannt werden. Couleurstudentisch vorbelastet ist sie durch ihren Vater, **Mag. Christoph Kurzemann v/o Toffi** und ihre beiden Brüder, die allesamt Mitglieder der KÖHV Leopoldina und der Feriensippe Montfort sind.



**Marcel Triller v/o Whistler**, SOB hat die Matura bestanden und wird im Sommersemester 2011 sein Studium an der Uni Innsbruck beginnen und der KÖHV Leopoldina beitreten.



Der Langzeit-Philistersenior der Kustersberg, **Dr. Manfred Troll v/o Dr. cer. Manne** feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Die KBB ließ ihren Jubilar mit einem Empfang samt Lieberabend auf der Bude hochleben.



Der Philisterschriftführer der KMV Clunia, **Mag. Dr. Gerhard Köhle v/o Shaggy** hat anlässlich des 26. Stiftungsfestes am 13. November 2010 das Ehrenband der AV Clunia zu Innsbruck erhalten.



**Prof. Mag. Werner Tomaselli v/o Flups**, Le, Professor an der HTL Bregenz, hat das Band der KÖStV. Wellenstein Bregenz erhalten

**Dr. Martina Türtscher v/o Martina**, CLF, feierte am 23.11.10 in Schloss Hofen ihre Sponson zum Master in Public Health (MPH). Die Verleihung des Dekretes erfolgte durch Vizerektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Gilbert Reibnegger von der Medizinischen Universität Graz, LR Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann und em. Univ.-Prof. Dr. Horst Noack PhD.



**Markus Gumilar v/o Pizza**, Le, FS Montfort, feierte am 23.10.2010 an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck seine feierliche Sponson zum Magister iuris.



# Personalia

**Lukas Ferdinand Sausgruber v/o Lupus** ABB, R-B, feierte am 09.10.2010 seine Promotion zum Doktor für Humanmedizin.

**MMag. Edgar Huber v/o Wallace**, Le, FS Montfort, feierte am 20.11.2010 seine Promotion zum Doktor der Philosophie.



Der albanische Staatspräsident Barmir Topi hat dem Koordinator der Vorarlberger Albanienhilfe **Gerhard Hagen v/o Gere**, Le den Orden für besondere Verdienste um die Republik Albanien verliehen. Der Festakt fand im Präsidentenpalast in Tirana im Beisein von Landtagspräsidentin Dr. Bernadette Mennel v/o Longina, BcB, und Bundesministerin a.D. Elisabeth Gehrler statt.



## Leopoldenzirkel Vorarlberg wählt neuen Vorsitzenden:

Am 8.11.2010 wurde **Dr. Manfred Troll v/o Brand/Manne**, Le, KBB zum Vorsitzenden gewählt. Sein Stellvertreter ist **Dr. Herbert Wehinger v/o Markus**, Schriftführer **Dr. Günter Wurzer v/o Dino** und Kassier **Dr. Klaus Winsauer v/o Zisi**. Ein herzlicher Dank geht an den scheidenden Zirkelvorsitzenden **Mag. Herbert Hug v/o Knöpfle**

und sein Team für die Führung des Zirkels während der letzten 9 Jahre.

**Christoph Hämmerle v/o Snoopy**, Le wurde am Nationalfeiertag im Rahmen der Aktion „ehrenamt bewegt - dich und uns“ von Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, KBB, Le, Tir für sein Engagement in der Ministranten- und Jugendarbeit im Rahmen der Katholischen Jugend & Jungschar, für die Arbeit für die Mission und für den sonstigen Einsatz in seiner Pfarre geehrt.



**Veronika Marte v/o Ilvy**, BcB, wurde im Rahmen des 22. ordentlichen Landestags für die kommenden drei Jahre als Obmann Stellvertreterin der JVP Vorarlberg gewählt.



**Nachtrag zum CLU 03/2010:** Hochzeit von RidLG Mag. Karin Burtscher v/o Gagi, CLF, Cld und Kbr. RA Mag. Harald Beber v/o Aristoteles, WFL, A-D.

**Nachtrag zum CLU 03/2010:** Aktivchargenkabinett der StV Augusta Brigantina im Wintersemester 2010/11:

x: Adrian Vogler v/o Vogla  
xx: Ralph-Julian Schenk v/o Mini Mainz  
FM: Mathias Seykora v/o Snoakl  
xxx: Roman Wagner v/o Pfuse  
xxxx: Kirill Mayer v/o Genesis  
Barwart: Vincent Vossenkuhl v/o Nona  
Budenwart: Alexander Grass v/o Ali G

## Geburtstage:

**99: Pfarrer i.R. Geistl. Rat Anton Kegele v/o Hassan**, 24.02.1912  
**96: Dr. Hugo Neurauder v/o Spätzle**, 15.03.1915  
**75: Dipl Ing Josef Frick v/o Plus**, 19.03.1936  
**Dr. Egon Winkler v/o Mickey**, 10.04.1936

## Wir trauern um:

**Dipl. Ing. Hugo Riedmann v/o Pi**, Alp, verstorben am 20.11.2010

Baurat h.c. **Dipl. Ing. Rudolf Längle v/o Camillo**, R-B, Tr, verstorben am 26.11.2010

# 102. Stiftungsfest der KMV Clunia

Zum traditionellen Auftakt des Festes war die Bude am Freitagabend bereits zum Bersten voll. Die Abordnungen unserer Freundschaftsverbinding Waldmark Horn mit Couleurdamen sowie des Burgenländischen Landesverbandes ließen es sich trotz widrigster winterlicher Bedingungen nicht nehmen, bereits so früh anzureisen. Der Höhepunkt des Abends war der Besuch des Hl. Nikolaus alias Bbr. **Mag. Markus Berjak v/o Garfield**. Er wusste über manche Episoden, Geschehnisse und gut gehütete Geheimnisse sowohl der Aktiven als auch der Alten Herren zu berichten. Auch die weit angereisten Gäste wurden mit einem Reim bedacht und erhielten ein kleines Nikolopräsent.



Der Philisterconvent fand am Samstag um 15:30 Uhr im Hotel Alpenrose statt. Dank der umsichtigen Finanzgebarung unseres Ph-xxxx **DDr. Peter Pichler v/o EB Cicero**, die ihm auch „amtlich“ von den beiden Rechnungsprüfern bescheinigt wurde, kann der Philisterbeitrag auf dem derzeitigen Stand beibehalten werden – wohl einmalig in Zeiten von Budgetkrise und Sparpakten.

Anschließend zelebrierte Verbindungsseelsorger **Msgr. Rudolf**

**Bischof v/o Rudl** in der Kapuzinerkirche die Festmesse. In seiner Predigt verwies er darauf, dass das Stiftungsfest ein Anlass ist, sich wieder auf die Wurzeln der Verbindung zurückzubesinnen. Als katholische Farbstudenten müssen wir die Verwirklichung der 4 Prinzipien religio – patria – scientia – amicitia verstärkt in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen. Und Bischof Nikolaus von Myra, dessen Geburtstag wir in diesen Tage feiern, kann uns durch sein Wirken durchaus als Vorbild für das Prinzip amicitia gelten.

Der Festkommers fand im Rittersaal der Schattenburg statt. Julia Krainz v/o Violet konnte zum Einzug die stattliche Zahl von 37 Gastchargierten aus fünf Bundesländern begrüßen: unsere Freundschaftsverbindingen Waldmark Horn, Thuiskonia Wien, Sonnenberg Bludenz, alle VLV-Verbindungen mit den Landesverbandschargen an der Spitze, die Hochschulverbindingen Leopoldina und Claudiana Innsbruck, Alpenland und Nordgau Wien sowie die Forchtenstein Eisenstadt als Abordnung des Burgenländischen Landesverbandes.

Senior **Marion Lorünser v/o Mary**, die von xx **David Bachmann v/o Hades** und FM **Julian Wüstner v/o Eibe** flankiert wurde, schlug den Festkommers mit Bravour. In der Corona fanden sich zahlreiche Mitglieder der Clunia, Vertreter aller Voralberger Verbindungen und Gäste aus ganz Österreich und Rumänien, die das Jubiläum durch ihre Anwesenheit auszeichneten, darunter HR Mag. Gerhard Blaickner v/o Laurin, Cl, CLF; der Götzner Kulturgemeinderat Mag. Christoph Kurzemann v/o Toffi, Le mit Gattin; Altpostpräsident DDr. Peter J. Pichler v/o EB Cicero; der langjährige Verbindungsseelsorger, P. Dr. Alex Blöchlinger v/o Dr. Philo; Redakteur Arno Meusburger v/o Vinaegre; der LPh-x des NÖMKV, Franz Christoph Slavik v/o Donatello; vom burgenländischen MKV LPh-

x Mag. Klaus Mracek v/o Spock, L-x Andreas Kaindl v/o Athos, L-praet Michael Jaidl v/o Fassl und der Ph-x der Forchtenstein-Eisenstadt, Dir. Bernhard Prenner v/o Fassl; der Ph-x der Badenia-Baden Ing. Günther Schmidt v/o Dr. Apollo; vom oberösterreichischen MKV HR Mag. Johann Krenmüller v/o Marcus; Horea Chindlea von der rumänischen Studentenverbinding „Aquila Vardanensis“ aus Großwardein; der Ph-x der KMV Sonnenberg-Bludenz, MMag. Bernhard Tschann v/o Caesar; der Philisterkassier der KpV Thuiskonia Wien, Norbert Fröhlich v/o Fohra und der Ph-xx der StV Bregancea, OÄ Dr. Claudia Riedlinger v/o Aldra. Die musikalische Begleitung lag – wie immer – in den bewährten Händen von **OStR Mag. Walfried Kraher v/o Wally**, CLF.

Die Festrede hielt Cbr. **Dr. Andreas Insam v/o Ami**, Le zum Thema „Mitarbeiterbeteiligung: ein Eckpfeiler für die Zukunft“. Am Beispiel jener Bank, in der er arbeitet, referierte er über Chancen und Risiken,



die sich aus der Beteiligung der Mitarbeiter an „ihrem“ Unternehmen ergeben. Die Jugend forderte er auf, im Hinblick auf ihre Berufswahl stärker unternehmerisch als auf Sicherheit bedacht zu denken und zu handeln und die Möglichkeit von Studienaufenthalten im Ausland zur Erfahrungssammlung verstärkt zu nutzen.

Den verdienten Altphilistersenioren **Dir. Dr. Georg Konzett v/o Minus** (1995-1999) und **Chefarzt Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl**

# 102. Stiftungsfest der KMV Clunia

**v/o Amfortas** (2005 – 2010) wurde in Würdigung ihrer großen Verdienste um die Clunia der Titel „Ehrenbursch“ verliehen. **Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing** schilderte die Verdienste der Geehrten, denen es stets darum gegangen ist, den heranwachsenden Jugendlichen in der Clunia ein Vorbild zu sein und sie in der Vermittlung christlichsozialer Grundsätze zu



unterstützen.

Schließlich hatte FM Julian Wüstner v/o Eibe die Ehre, **Eva Kurzemann** in die Reihen Clunias aufzunehmen. Die Rezeptionsrede hielt **Julia Kra-**



**inz v/o Violet**, CLF, Cld.

**Auszug aus der Laudatio von Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. Swing zur Ehrenburschverleihung:**

Die Bundesbrüder Georg Konzett v/o Minus (geb. 1954) und Etienne Wenzl v/o Amfortas (geb. 1951) haben sehr vieles gemeinsam. Beide sind CVer – Minus Leopold seit 1972 (v/o Hias) und Amfortas Rudolfin seit 1970. Sie sind beide keine Urclunier – sie sind Bandphilister bzw. Ehrenphilister! Sie gehören also zu jener großen Gruppe in unserer Clunia, die erst als CVer Mitglied der Clunia geworden sind. Das hat bei uns Tra-



dition – seit den 20er Jahren.

Beide haben mehr getan als nur einen akademischen Abschluss zu erwerben, der sie zur Berufsausübung berechtigt. Minus hat nach seiner Lehramtsprüfung aus Mathematik und Physik noch ein naturwissenschaftliches Doktorat erworben – eine sehr seltene Leistung, die nicht hoch genug gewürdigt werden kann und Amfortas hat sich als Chirurg habilitiert und vereinigt als guter Arzt Theorie und Praxis in einer geradezu idealen Form!

Beide sind überdurchschnittlich engagierte CVer; Minus hatte bei Leopoldina mehrere Chargen inne. Im SS 1977 - in diesem Semester erfolgte die Reaktivierung der Clunia, die Leopolda tatkräftig unterstützt hat - war er Senior. Für sein überdurchschnittliches Engagement zeichnete ihn Leopoldina mit dem Ehrenband „Leopoldinas Dank“ aus. Ein couleurstudentisches Schwergewicht ist auch Amfortas; 1970 bei Rudolfina recipiert, bekleidete er die Chargen Schriftführer, Consenior, zweimal Senior und Philisterconsenior. Er wurde bereits als Aktiver Rhaeto-Danube und erhielt als Alter Herr das Band Leopoldinas. Er beteiligte sich 2000 an der Gründung

der Austro-Millenia Voitsberg, wurde 2004 Clunier und 2009 Mitglied der Augia Brigantina. Gleich nach seinem Umzug nach Vorarlberg hat er 2004 die Führung des Feldkircher CV-Zirkels übernommen, der damals daniederlag. Als er 2004 zum Primar der chirurgischen Abteilung des LKH Feldkirchs berufen wurde, haben wir ihn zu den Clunia-Veranstaltungen eingeladen, was dann zur Bandverleihung geführt hat.

Beide haben das Amt des Philister seniors der Clunia ausgeübt. Minus von 1995 – 1999, Amfortas von 2005 – 2010. Sie haben den Bestand der Clunia durch hohen persönlichen Einsatz und viel Frustrationstoleranz gesichert. Beide sind beruflich äußerst erfolgreich – Minus ist seit 1999/2000 Direktor des BG Feldkirch-Schillerstraße – und Amfortas ist seit 2004 Primarius der chirurgischen Abteilung des LKH Feldkirch und seit 2009 Chefarzt.

Euch beiden herzlichen Dank für Euren Einsatz für Clunia und von Herzen alles Gute zur Verleihung des wohlverdienten Titels „Ehrenbursch“. Mit dieser Ehrung sagen wir Euch „danke“ und geben der Hoffnung Ausdruck, dass Ihr auch weiterhin oft und gerne Gast bei un-



# 102. Stiftungsfest - Fotogalerie



**Raiffeisen  
Meine Bank**



RLB Kommunikation

Wenn Sie sehen wollen, was wir mit  
Ihren Spareinlagen machen, gehen Sie  
einfach durch Vorarlberg.

**Wenn's um Sparen geht,**

**ist nur eine Bank meine Bank.**

Irgendwo hier im Ländle ist Ihr Erspartes – und erfüllt eine wichtige Aufgabe. Zum Beispiel als Kredit für ein Vorarlberger Tourismusunternehmen, für einen Industriebetrieb, einen Handwerker, für Gemeinden und öffentliche Einrichtungen oder einen privaten Hausbauer. Das machen die 24 Vorarlberger Raiffeisenbanken mit Ihren Spareinlagen. Weil es sicher ist, weil es der Wirtschaft nützt, weil es Ihnen nützt und dem ganzen Land. [www.raiba.at](http://www.raiba.at)